



Maribor Zeitung

Letzter Versuch zu einem allgemeinen Abkommen

Der Sinn der an Seeds, Strang und Naggjar erteilten Instruktionen / Im Falle des Nichtgelingens Paktabschluß im geringeren Umfange in Form einer Dreimächteerklärung / Erwägungen der baltischen Presse

Blätterstimmen zum Verständigungsproblem

Die Frage, in welcher Systemform Jugoslawien innerpolitisch umgebaut werden soll, beherrscht nach wie vor die Diskussion der daran interessierten jugoslawischen Presse. So veröffentlicht beispielsweise der Zagreber »Obzor« einen Aufsatz, der sich mit der Version befaßt, daß die Verständigung mit den Kroaten die sogenannte »breite Selbstverwaltung« zeitigen werde. Das genannte kroatische Blatt, das auch vom »Slovenec« zitiert wird, meint, daß sich die Kroaten mit einer solchen Selbstverwaltung nicht abfinden würden, wenn man damit etwas Ähnliches meinen sollte, was bereits vom verstorbenen Minister Dr. Sršić ausgearbeitet worden war: die breite Verwaltungsdezentralisation auf Grund der bestehenden Staatsadministration. »Den Kroaten« — heißt es wörtlich im »Obzor« — »ist durch die Selbstverwaltung nicht geholfen, ob sie nun mehr oder minder breit ist, wenn sie sich lediglich auf die administrative Dezentralisation beschränken würden bei gleichzeitiger Beibehaltung des jetzigen politischen Systems. Außerdem wissen wir, daß Dr. Maček in erster Linie die nationale, nicht aber lediglich die verwaltungs-politische Lösung des kroatischen Problems fordert. Insoweit wir schließen können, ist auch die Mehrheit des in der Jugoslawischen Radikalen Union organisierten slowenischen Volkes für eine solche Lösung unserer Innenfrage, die auf die Basis der wahren nationalen Selbstverwaltung gestellt wird, nicht aber auf die der reinen Dezentralisierung, wie sie dem verstorbenen Dr. Sršić vorgeschwebt haben mochte.«

In der »Nova Rijeka« befaßt sich, auch von der Zagreber »Novost« registriert, der bekannte oppositionelle demokratische Politiker Milan Grol mit dem Problem des Föderalismus. Der Aufsatz ist mit dem Titel »Was uns bindet« überschrieben. Grol schreibt u. a.:

»In den kroatischen föderalistischen Bestrebungen sind zwei Momente enthalten: die historische Ambition nach einem autonomen Leben als objektives Moment und das Gefühlsmäßige der Kroaten in den letzten 20 Jahren des Zusammenlebens mit Serben und Slowenen im Einheitsstaat als subjektives Moment. Dieses zweite, subjektive Moment ist derart stark, daß jede Forcierung unitaristischer Ideen auf kroatischer Seite als Bestrebung nach Aufrechterhaltung der politischen Linie seit der Eingung bis auf den heutigen Tag betrachtet wird, nicht aber als grundsätzliche Verteidigung des Unitarismus als eines Systems. Im übrigen hat der Zentralismus nicht nur sich selbst, sondern auch alle anderen Formen des Unitarismus erschlagen. Auch Nuancen bedeuten hier nicht viel. Zwischen den Deutschen und Ungarn in der einstigen Donaumonarchie gab es nichts Gemeinsames außer der jahrhundertalten habsburgischen Tradition und der Erkenntnis, daß nur diese große Imperialkomposition sowohl den einen wie den anderen die Expansion sichert, die die Kräfte der einen wie der anderen übersteigt. Die Habsburger-Monarchie war hier dem

Paris, 7. Juli. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Da zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands hinsichtlich der Antwort, die auf die letzten Mitteilungen Molotows erteilt werden soll, die Einigung sehr rasch zustande gekommen war, konnten die neuen Instruktionen noch heute den Unterhändlern der beiden Westmächte in Moskau (Seeds, Strang u. Naggjar) zugesandt werden, damit auf diese Weise die Fortsetzung der Verhandlungen ermöglicht werde. Nach gestern abends aus französischen diplomatischen Kreisen erhaltenen Informationen wurden zwecks Beantwortung der Forderungen Molotows mehrere Formeln berücksichtigt, wodurch den englisch-französischen Unterhändlern in Moskau ein letzter Versuch zum Zustandekommen eines allgemeinen Paktes ermöglicht wurde.

Wenn der Versuch, mit dem Ziele, das Abkommen auf die baltischen Randstaaten

auszudehnen, mißlingen sollte, würden sich die Verhandlungspartner wahrscheinlich auf die Festlegung eines Dreierabkommens mit geringerem Umfange begnügen, und zwar etwa in der Form einer Dreimächteerklärung Englands, Frankreichs u. Sowjetrußlands.

Im Laufe der Besprechungen, die gestern abends zwischen Bonnet und Suritsch sowie zwischen Lord Halifax und Majski geführt worden waren, konnten die neuen Instruktionen für Moskau den beiden Botschaftern Sowjetrußlands bereits mitgeteilt werden. Die Besprechungen haben es den beiden Außenministern Bonnet und Lord Halifax ferner ermöglicht, die gegenwärtige Lage genau festzustellen und außerhalb der juristischen und technischen Probleme den Kern des Problems zu erfassen, der zur völligen Aufklärung der Lage beitragen soll.

Reval, 7. Juli. (Avala.) Die Moskauer

Verhandlungen bilden nach wie vor den Mittelpunkt des Interesses der baltischen Presse. So schreibt »Uus Est« u. a.: »Wir könnten noch immerhin als interessierte Beobachter dem anziehenden Spiel in Moskau beiwohnen, wenn dieses Spiel nicht unsere Interessen tangieren würde. Die baltischen Staaten haben ebenso wie die Großmächte ein Recht darauf, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln und selbst darüber zu entscheiden, ob sie sich bedroht fühlen oder nicht und welche Gegenmaßnahmen zu treffen wären.

Die halbamtliche »Baltic Times« betont, daß auch für den Fall, daß die englisch-sowjetrussischen Besprechungen mit einer automatischen Garantie bezüglich der baltischen Staaten enden sollten, die baltischen Staaten genötigt sein würden, die als einen Vertrag zu betrachten, aus dem sie weder Verpflichtungen noch Rechte schöpfen würden.

Keine Note Polens an den Danziger Senat

DIE HALTUNG DER POLNISCHEN REGIERUNG NACH VORHERIGER KONSULTIERUNG MIT LONDON UND PARIS. — DIE AUFGABE CHODACKIS.

Warschau, 7. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Die polnische Regierung hat nach vorheriger Konsultierung der britischen und der französischen Regierung eine Entscheidung über die Maßnahmen getroffen, die sie im Zusammenhange mit den Vorbereitungen in Danzig zu treffen beabsichtigt. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen sind nicht bekannt, aus Pressemeldungen läßt sich jedoch erkennen, daß Polen keine Note an den Danziger Senat richten werde. Wahrscheinlicher ist

es, daß der polnische Generalkommissar für Danzig, Chodacki, den Senat an jene Bestimmungen des Danziger Statuts erinnern wird, die sich auf die Verteidigung der Freien Stadt beziehen. In polnischen verantwortlichen Kreisen scheint man keine Absicht zu haben, die Mißverständnisse mit dem Danziger Senat weiter zu türmen. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Englands sind über die Absichten Polens Danzig gegenüber genau informiert.

Berliner Trinkprüche

Ribbentrop und Dr. Kjusseivanov feiern die deutsch-bulgarische Freundschaft.

Berlin, 7. Juli. (Avala.) Reichsaußenminister v. Ribbentrop gab gestern abends im Hotel »Esplanade« zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Georg Kjusseivanov eine Tafel, an der zahlreiche Mit-

glieder der Reichsregierung, die bulgarische Suite des Ministerpräsidenten, der italienische Botschafter Attolico, die Gesandten Bulgariens bzw. Deutschlands in Sofia und Berlin sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen. Reichsaußenminister v. Ribbentrop erinnerte in seinem Trinkspruch an die einstige Waffenbrüderschaft mit dem tapferen bulgarischen Volke und auf die Jahre

nach etwas über den Deutschen und Ungarn Bestehendes. In unserem Falle müssen wir von den Anregungen ausgehen, mit denen der Weg in die Einheit erfolgt war. Diese Anregungen waren nicht rein materieller Natur. Es war hier etwas, was über das Streben nach rationeller Regelung des Alltagslebens hinausging. Es war hier etwas von den Erfahrungen der Vergangenheit und den Sorgen für die Zukunft, was den Weg zu dieser und keiner anderen Einigung wies.

Wenn in den Besprechungen über die Kompetenzen der Staatsgremien mit der Reihenfolge begonnen wird, dann beginnt man — schreibt Grol — mit der Wehrmacht. In dieser Übereinstimmung vom ersten Worte an ist etwas von dem Empfinden enthalten, mit dem die Serben,

Kroaten und Slowenen zu Dritt in die Gemeinschaft geschritten waren, nicht aber mit anderen Völkern. So sehr man dieses Empfinden heute als Torso hinstellen beliebt, es ist und bleibt das Entscheidende. In der Aufforderung, diese Gemeinschaft zu verteidigen, werden Serben, Kroaten und Slowenen mit so viel Opfermut zur Verteidigung schreiten, als sie bewußt sind, daß außerhalb dieser Gemeinschaft keine andere existiert. Mit dem gleichen Empfinden, mit dem die Grenzen verteidigt werden, kann auch das Leben innerhalb derselben geregelt werden. Möge daher das nationale Leben unbehindert fluten und die lebendigen Organismen sich entwickeln, nur möge man nicht vergessen, daß auch die staatliche Gemeinschaft ein lebendiger Organismus ist.

der Prüfungen, die beide Völker darnach erleben. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Kjusseivanov erwiderte den Trinkspruch des Reichsaußenministers, indem er erklärte, daß er gerührt sei durch den warmen und herzlichen Empfang von Seiten des Führers und der Reichsregierung. Die traditionelle Freundschaft der beiden Nationen sei durch die Waffenbrüderschaft im Weltkriege befestigt worden, ebenso aber auch in den Tagen bitterer Enttäuschungen. Bulgarien gehe wie Deutschland daran, das Unrecht zu beseitigen, um die Bedingungen eines friedlichen Lebens zu schaffen. Bulgarien verfolge freudig die Entwicklung des deutschen Volkes unter der weisen Führung Adolf Hitlers. Kjusseivanov schloß mit der Hoffnung auf weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen beider Völker.

Der Dampfer »Roma« verbrannt

Rom, 7. Juli. (Avala.) Wie aus Rodi berichtet wird, ist der Dampfer »Roma« bei der Insel Sini gesunken. 814 jüdische Fahrgäste und 13 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Noch 55 Millionen Zloty für polnische Ausrüstungszwecke

Warschau, 7. Juli. (Avala.) PAT berichtet: In der letzten Sitzung des Ministerrates wurde beschlossen, weitere 55 Millionen Zloty für Zwecke der nationalen Verteidigung zu votieren. Diese Summe wird noch im heurigen Budget ausgewiesen.

Funk an der Zuider-See.

Amsterdam, 7. Juli. (Avala.) Der Reichsbankpräsident u. Reichswirtschaftsminister Funk besichtigte heute die Arbeiten an der Entwässerung der Zuider-See.

Zürich, 7. Juli. Devisen: Beograd 10 Paris 11.75, London 20.7675, Newyork 443 fünf Achtel, Brüssel 75.40, Mailand 23.34, Amsterdam 235.50, Berlin 178, Stockholm 106.05, Oslo 104.35, Kopenhagen 92.7250, Prag 15.1250, Sofia 5.40, Warschau 83.50 Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 9.1550, Buenos Aires 102 sieben Achtel.

Der ägyptische Außenminister in Beograd

OFFIZIELLER BESUCH DES LEITERS DER ÄGYPTISCHEN AUSSENPOLITIK — MINISTERPRÄSIDENT CVETKOVIC UND AUSSENMINISTER DR. CINCAR-MARKOVIC ERWIDERN DEN BESUCH IN KAIRO

Beograd, 7. Juli. Auf seiner Südostreise traf gestern um 21.40 Uhr, über Sofia kommend, der ägyptische Außenminister Jahia Pascha in Beograd ein. An der jugoslawisch-bulgarischen Grenze wurde Jahia-Pascha von Vertretern des jugoslawischen Ministeriums des Äußern begrüßt. Die jugoslawische Regierung stellte dem ägyptischen Außenminister an der Grenze einen Salonwagen zur Verfügung.

Beograd, 7. Juli. Der ägyptische Außenminister Abd el Fatha Jahia Pascha traf heute um 9.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge aus Sofia in Beograd ein. Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung des Gastes der Minister des Äußern Dr. Cincar-Markovic mit hohen Beamten seines Ministeriums eingefunden. Nach der Ankunft begab sich Außenminister Jahia Pascha zunächst ins Schloß, wo er sich in das Hofbuch eintrug. Daraufhin erstattete der ägyptische Außenminister seinem jugoslawischen Kollegen einen Besuch. Darnach wurde Jahia Pascha von den Mitgliedern des königl. Regatschates empfangen. Um die Mittagsstunde besuchte Jahia Pascha den mittlerweile aus Slowenien zurückgekehrten Ministerpräsidenten Dragisa Cvetkovic. Wie in informierten Kreisen verlautet, werden Ministerpräsident Cvetko-

vic und Außenminister Dr. Cincar-Markovic den Besuch des ägyptischen Ministers in Kairo erwidern. Mittags gab die Regierung zu Ehren des ägyptischen Gastes ein Bankett. Nachmittags begibt sich Jahia Pascha auf die Avala, wo er einen Kranz auf das Grab des Unbekannten Soldaten niederlegen wird.

Zu Ehren des ägyptischen Gastes, der drei Tage lang Aufenthalt in der jugoslawischen Hauptstadt nimmt, findet heute abends im Offiziersheim in Topcider ein Galasouper statt. Morgen wird Jahia Pascha das Heeresmuseum, das Prinzregentmuseum und andere Sehenswürdigkeiten besichtigen. Anschließend daran erfolgt ein Besuch des Handelsministers. Der Handelsminister gibt zu Ehren Jahia Paschas ein Diner auf der Avala. Geplant ist ferner eine Dampferfahrt auf der Donau. Im Hotel »Srpski kralj« gibt sodann Jahia Pascha zu Ehren der Mitglieder der Regierung ein festliches Abendessen. Zu diesem Essen werden auch die Mitglieder des diplomatischen Korps geladen. Am dritten Tage begibt sich Jahia Pascha nach Oplenac, wo er einen Kranz auf die Krypta weiland König Alexander I. legen wird. Eine Besichtigung des Klosters Kalnik und des Badeortes Niska banja bildet den Abschluß des dreitägigen Besuchs des ägyptischen Außenministers.



Freudlicher Empfang des bulgarischen Ministerpräsidenten in Berlin

Unser Bild zeigt die Ankunft des bulgarischen Staatsmannes auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, wo Reichsaußenminister v. Ribbentrop im Namen des Führers u. Reichskanzlers den Ministerpräsidenten Kjussevanov begrüßte. (Weltbild-Wagenborg-M.)

len wiederum wissen, daß England selbst Zeit gewinnen wolle, da man noch immer auf eine Verständigung mit den autoritären Mächten hoffe, ohne sich durch die Berührung mit Moskau kompromittieren zu müssen.

Die Londoner Sensation

Hoher deutsche Offizier studiert die britischen Militäreinrichtungen

London, 7. Juli. Die Sensation des Tages bildet die Tatsache, daß sich in dieser Zeit internationaler Spannung ein hoher deutscher Offizier — Oberstleutnant Graf Schwerin — in London befindet, um die englischen Militäreinrichtungen zu studieren. Auf verschiedene Interventionen erklärte Kriegsminister Horne-Belisha, daß der Besuch des Oberstleutnants Graf Schwerin inoffiziell sei, doch seien ihm als Privatperson verschiedene britische Militäreinrichtungen gezeigt worden, da das Kriegsministerium nichts dagegen einzuwenden habe.

100 bis 150 Millionen Pfund für englische Bündnispartner

London, 7. Juli. Die britische Regierung wird in allernächster Zeit dem Unterhaus eine Vorlage unterbreiten, durch die das Handelsministerium ermächtigt werden soll, den verbündeten Staaten Polen, Rumänien, Griechenland und Türkei den Betrag von 100 Millionen Pfund zu Aufrüstungszwecken zu gewähren.

Eine diesbezügliche Erklärung der englischen Regierung wird, wie ferner ver-

lautet, in allernächster Zeit erwartet. Nach einer neuen Version soll die Summe, die den verbündeten Staaten zur Verfügung gestellt werden wird, 100 bis 150 Millionen Pfund (d. i. 25 bis 38 Milliarden Dinar) betragen. Diese Summe soll hauptsächlich der Beschaffung von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial dienen. In erster Linie sollen die Aufträge bei englischen Rüstungsfirmen erfolgen, so daß das Geld praktisch in England bliebe. Nur Polen soll daneben noch eine Anleihe in Geld erhalten.

Das englische U-Boat-Unglück vor dem Untersuchungsausschuß



Der vom englischen Parlament eingesetzte Untersuchungsausschuß nahm die Arbeit zur Klärung der Ursachen der »Thetis«-Katastrophe auf. — Stoker Arnold (links) und E. Shaw, zwei von den vier Überlebenden begeben sich zur Sitzung des Untersuchungsausschusses. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Hoovers Kritik an Roosevelt

Drei Gefahren für den Frieden der Vereinigten Staaten. — Der ehemalige Präsident gegen die Einmischung der USA in europäische Konflikte.

New York, 7. Juli. (Avala). »American Magazine« veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel des ehemaligen Präsidenten Hoover, der die Politik Roosevelts kritisiert, eine Politik, die nach Ansicht Hoovers geeignet sei, die Vereinigten Staaten in einen Krieg zu zerren. Hoover ist der Ansicht, daß der Frieden der Vereinigten Staaten durch drei Gefahren bedroht sei:

1. Durch die Auslandspropaganda, die die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einem Kriege in Europa aufputscht.
2. Durch die amtlichen Erklärungen.

Lord Halifax reist nicht nach Moskau

EIN DEMENTI DIESBEZÜGLICHER AUSLANDSMELDUNGEN DURCH DAS FOREIGN OFFICE. — DER PARISER »TEMPS« WIRFT MOSKAU DIE ERPRESEROLLE VOR. — DIE LONDONER PRESSE ÜBER DIE VERZÖGERUNGSGRÜNDE IN DEN MOSKAUER VERHANDLUNGEN.

London, 7. Juli. Das Foreign Office veröffentlichte gestern vormittags eine amtliche Erklärung, in der es heißt, daß die Nachrichten, denen zufolge Außenminister Lord Halifax schon demnächst nach Moskau reisen werde, dem persönlichen die Verhandlungen mit der Sowjetunion zu beschleunigen, völlig unrichtig seien. In der amtlichen Erklärung heißt es ferner, daß es auch nicht bestimmt sei, wann Botschafter Seeds in Moskau mit neuen Missionen ausgestattet werden soll.

Paris, 7. Juli. Der »Temps« befaßt sich mit den Moskauer Verhandlungen u. meint, ins Schwarze getroffen zu haben, wenn er behaupte, daß die Sowjetregierung im Rahmen dieser Verhandlungen die Anerkennung durch jene Staaten erpressen wolle, die die Sowjetunion bislang weder de iure noch de facto anerkannt haben. Bezeichnend hierfür sei der Artikel, den Zdanov in der Moskauer »Pravda« veröffentlicht habe. Der »Temps« bedauert die Moskauer Verschleppungstaktik, die nur den Gegnern diene. Infolge des großen Zeitverlustes wäre es nach Ansicht des Blattes am besten, wenn die beiden Westmächte alle Fragen, über die man sich nicht einigen könne, beiseite lassen würden. In diesem Falle wäre der Abschluß eines einfachen Beistandspaktes erleichtert. Der »Temps« bedauert schließlich, daß es in den Verhandlungen in Moskau gegenseitig an dem erforderlichen Vertrauen fehle.

London, 7. Juli. Die »Times« erfuhr, daß die Sowjets neue Bedingungen hinsichtlich der baltischen Staaten gestellt hätten. So fordere Sowjetrußland das bewaffnete Eingreifen Frankreichs u. Englands in den baltischen Staaten auch für den Fall, daß dort gefährliche Innenbewegungen entstünden, die etwa eine Bündnispolitik mit Deutschland verlangen sollten. Die »Times« erklärt, daß es keine englische Regierung geben könne, die sich mit den Waffen in der Hand in die Innerangelegenheiten anderer Staaten einmischen würde. Sowjetrußland wolle offenbar die Westmächte hierzu verleiten, was jedoch unannehmbar sei.

London, 7. Juli. Die Londoner Blätter sind voll von Mutmaßungen über die Hintergründe der Verhandlungen, die nicht vom Fleck kommen wollen. Einige Blätter sind der Meinung, daß die Sowjetunion überhaupt nichts unterschreiben wolle. Moskau hoffe, daß die beiden Blöcke sich in einen Krieg verwickeln würden, der den Sowjets die reife Frucht einer Weltrevolution präsentieren würde. Die zweite Blättergruppe meint, Sowjetrußland lizitiere und verhandle mit beiden Blöcken, um zu sehen, wer mit gehen werde. Einige konservative Blätter wol-

König Boris im Unglücksgebiet der bulgarischen Hochwasserkatastrophe



König Boris von Bulgarien besichtigte in diesen Tagen die Gebiete am Nordabhang des Balkangebirges, die kürzlich nach außerordentlich schweren Gewittern von einer furchtbaren Überschwemmung verwüstet wurden. Allein in der Stadt Sevlievo wurden alle Brücken und 200 Gebäude vollkommen zerstört. Über 50 Tote waren zu beklagen, während der Sachschaden in die Millionen ging. — König Boris, den unser Bild auf seinem Rundgang durch das Unglücksgebiet zeigt, erweiterte die Hilfsmaßnahmen der Regierung durch hohe persönliche Geldstiftungen an Ort und Stelle. (Weltbild-Wagenborg-M.)

die dieser Propaganda die Arbeit erleichtert und

3. durch die von der amerikanischen Regierung unternommenen Maßnahmen.

Hoover schließt seinen Aufsatz mit der Schlussfolgerung, daß die USA sich in europäische Streitigkeiten auf keinen Fall einmischen dürfen, da sie sich ansonsten der Gefahr aussetzen, zu den Waffen greifen zu müssen.

Ein letzter Versuch?

Die neuen Instruktionen an die Moskauer Botschafter Englands und Frankreichs.

Paris, 7. Juli. RF. In Pariser politischen Kreisen wird erklärt, daß die nunmehr an die Botschafter Seeds und Naglar zu erteilenden Instruktionen einen letzten Versuch darstellen, mit Moskau ins Reine zu kommen. Trotzdem müsse man noch mit erheblichen Schwierigkeiten im Rahmen dieser Verhandlungen rechnen.

Geistige Mobilmachung Japans

Morgen der dritte Jahrestag des japanisch-chinesischen Krieges — Hiranumas Warnung an dritte Mächte

Tokio, 7. Juli. Die japanischen Blätter bringen Aufrufe, in denen anlässlich des morgigen dritten Jahrestages des japanisch-chinesischen Krieges alle Japaner zu einer geistigen Mobilmachung aufgefordert werden. Das japanische Volk wird aufgefordert, am morgigen Tage weder zu trinken noch zu rauchen und sich der Aufgaben bewußt zu sein, die die Nation noch erwarten.

Ministerpräsident Hiranuma unterstreicht in einer Erklärung die bereits von Außenminister Itagaki an die Adresse Englands gerichteten Worte und warnte neuerdings dritte Mächte, Japan in seinem Streben nach Neuordnung der Dinge im asiatischen Lebensraum Hindernisse in den Weg zu legen.

Ein Sieg Roosevelts im Senat

Das Währungs-gesetz mit 43 gegen 39 Stimmen angenommen. — Vor der Revision des Neutralitätsgesetzes.

Washington, 7. Juli. Der amerikanische Senat hat mit 43 gegen 39 Stimmen die Währungsvorlage der Regierung in letzter Lesung angenommen. Damit wurde dem Präsidenten der USA die Ermächtigung zurückerteilt, den Währungsausgleichsfond in der Höhe von zwei Milliarden Dollars zu benützen. Die Regierung wurde ferner ermächtigt, im Ausland Silber anzukaufen.

Der Senatsieg Roosevelts drängt in politischen Kreisen die Frage auf, ob es Roosevelt auch gelingen wird, die Revision des Neutralitätsgesetzes in seinem Sinne durchzusetzen. Roosevelt will bekanntlich den Angreifer persönlich definiert wissen, außerdem soll das Waffen- ausfuhrverbot aufgehoben werden. Der für Samstag beginnenden Diskussion über das Neutralitätsgesetz wird daher in allen politischen Kreisen mit großem Interesse entgegengesehen.

Römische Feststellungen

Möglichkeit einer Annäherung der Sowjets an die Achse Rom-Berlin

Rom, 7. Juli. Die Mutmaßung des Pariser »Jo u r n a l«, daß Moskau die Verhandlungen mit den Westmächten nur deshalb verzögert, um den richtigen Gang der Verhandlungen über die Erweiterung der Handelsbeziehungen mit Deutschland zu ermöglichen und die bevorstehende Mission Papens zu erleichtern, der in Bälde in Moskau eintreffen soll, wird indirekt auch von der italienischen Presse bestätigt. So veröffentlicht der »T e v e r e« einen Artikel, in dem es heißt, Moskau liege es nicht im entferntesten daran, sich mit London und Paris zu einigen. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß sich Moskau mit der Achse Rom-Berlin einigen könnte. Der »P i c c o l o« behauptet in einem Bericht aus London, daß man in London politischen Kreisen und in der Presse die Möglichkeit einer Annäherung Moskaus an die Mächte der Achse Rom-Berlin nicht ausschließe.

Flutwelle zerstört Stadt

FURCHTBARE UNWETTERKATASTROPHE IN NORDAMERIKA — GEGEN 100 TOTE, ÜBER 100 HAUSER ZERSTÖRT

New York, 7. Juli. Im nordamerikanischen Staate Kentucky ereignete sich eine furchtbare Unwetterkatastrophe, bei der nach den letzten vorliegenden Meldungen schon über 48 Todesopfer zu beklagen sind. Unter anderem zerstörte eine Flutwelle in der Stadt Morehead mehr als 100 Häuser, wobei zahlreiche Schwerverletzte zu beklagen waren. Der allein durch die Fluten angerichtete Schaden wird mit drei Millionen Dollar beziffert.

Die Katastrophe wurde durch Wolkenbrüche ausgelöst, die in kurzer Zeit den Tripletfluß in einen reißenden Strom verwandelten, der aus den Ufern trat und in die umliegenden Ortschaften eindrang. Der Umstand, daß das Unglück gegen

Mitternacht geschah und eine sehr stürmische Nacht war, erhöhte noch die allgemeine Panik und Verwirrung. Genauere Nachrichten liegen noch nicht vor, da im Unglücksgebiet alle Telefon- und Straßenverbindungen unterbrochen sind.

Insgesamt sind sechs Landkreise verwüstet. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Todesopfer auf 100 erhöhen wird.

Die Bergflüsse stiegen innerhalb einer Stunde um nahezu fünf Meter. Die Straßen wurden so schnell überschwemmt, daß zahllosen aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohnern jede Flucht abgeschnitten wurde. Die zu Hilfe geeilten Roten-Kreuz-Abteilungen geben die Zahl der Obdachlosen mit weit über 1000 an.

Gleiche Erbanlagen — gleiches Schicksal!

DER SONDERBARE LEBENSWEG VON ZWILLINGSSCHWESTERN.

Hannover, 6. Juli.

»Die unzertrennlichen Zwillingsschwestern« hat man die beiden Insassinnen des Altersheims Aue zu Hannover-Kirchrode genannt, und wer sie auf ihren stets gemeinsamen Spaziergängen sah, die sie selbst in ihrem hohen Alter noch fast täglich auszuführen pflegten, hat sich über die beiden weißhaarigen Matronen gefreut, waren sie doch immer zu Scherzen aufgelegt und glichen einander wie ein Ei dem anderen. Nun hat man Cäcilie Janke u. Therese Junge kurz hintereinander zu Grabe getragen, womit auch der letzte Wunsch der beiden fürs Leben Versprochenen in Erfüllung ging, den sie immer geäußert hatten, auch im Tod vereint zu sein.

Sie verübten in ihrer Kindheitszeit die gleichen Streiche, zeigten dieselbe Veranlagung, und als sie zu jungen Mädchen herangewachsen waren, verlobten und verheirateten sie sich fast gleichzeitig, u. wieder wollte es der Zufall, daß beide Ehegatten nach Amerika gingen und die Frauen ihnen gemeinsam nachfolgten. Als sie Witwen wurden, kehrten sie auch zusammen wieder nach Deutschland zurück. Und schließlich erlitten sie vor einigen Wochen bei einem gemeinsamen Spaziergang einen Unfall, der zuerst den Tod von Frau Cäcilie Janke, wenig später den der Frau Therese Junge nach sich zog.

Die unzertrennlichen Zwillingsschwestern, die übrigens als die ältesten der Welt galten, haben nunmehr ein gemeinsames Grab gefunden.

Immer wieder bestätigt sich die Lehre: Gleiche Erbanlagen — gleiches Schicksal! Erst unlängst erfüllte sich, nach den Angaben eines amerikanischen Forschers, ein Zwillingsschicksal auf die merkwürdigste Weise. Es handelt sich um die 28jährigen Gebrüder Stoner, von denen der eine in Chicago, der andere in Schanghai lebte. Beide schossen sich ohne sichtlichen Grund am gleichen Tage eine Kugel in den Kopf, ohne daß sie sich darüber verständigt hätten. Einen ähnlichen für die Zwillingforschung interessanten Fall bildet auch der Lebensroman der New Yorker Zwillingsschwestern Louise und Maud Sebring. Im Jahre 1934 feierten die beiden hübschen Mädchen, die bislang als Revuegirls tätig waren, eine vielbestaunte Doppelhochzeit mit Zwillingenbrüdern. Louise folgte ihrem Gatten nach Los Angeles, während Maud in New York blieb. Die Geschwister hatten keine Verbindung mehr miteinander. Als Louise nun vor Jahresfrist ihre Schwester besuchen wollte, um ihr zu erzählen, daß ihre Ehe geschieden worden war, erfuhr sie, daß Maud sich gerade beim Scheidungstermin ihrer eigenen Ehe befände.

Ehefrauen nach Gewicht

Ein Erlaß des Herrschers des Eingeborenstaates Mandi in der britisch-indischen Provinz Punjab, der nur 3100 Quadratkilometer umfaßt, verbietet in Zukunft Frauenkäufe nach — Gewicht, wie sie bisher in den Eingeborenendörfern von Mandi üblich waren. Die Eltern verkauften ihre Töchter an die Bewerber sozusagen pfundweise, denn die jungen Mädchen wurden zuerst gewogen, ehe man die Kaufsumme festsetzte. Der Bräutigam hatte pro Pfund zwei bis drei Rupien zu bezahlen, mußte also unter Umständen recht tief in die Geldbörse greifen. Da im Staate Mandi vollschlank bevorzugt wird, kam es vor, daß Eltern ihre Töchter buchstäblich mästeten, um beim Verkauf einen größeren Geldbetrag zu erzielen. Obwohl Mandi einen lebhaften Durchgangshandel nach Zentralasien aufweist, sind die Eingeborenensiedlungen noch kaum mit europäischer Zivilisation in Berührung gekommen, so daß die Sitte des Frauenkaufes nach Gewicht selbst den englischen Verwaltungsbehörden unbekannt war.

Wird ein Mensch 147 Jahre alt?

In Peru fand kürzlich eine medizinische Tagung statt, in deren Mittelpunkt das Problem des Lebensalters stand. Man ging davon aus, daß in den letzten Jahrzehnten das durchschnittliche Lebensalter der Menschen sich ganz erheblich erhöht hat. Im alten Ägypten galten dreißigjäh-

rige Männer bereits als Patriarchen. Man verehrte sie, weil sie als weise und gelehrt angesehen wurden. Der Höhepunkt des Lebens war also mit Dreißig bereits überschritten. Im Vergleich dazu kann heute ein dreißigjähriger Mann noch als Jüngling gelten. Die Mediziner sprachen die Überzeugung aus, daß das Lebensalter sich in den nächsten Jahrzehnten noch ganz erheblich erhöhen würde. Es sei durchaus wahrscheinlich, daß nach einem Jahrhundert ein normalgesunder Mensch ein Lebensalter von 147 Jahren erreichen könnte. Diese Vermutung dürfte allerdings bei sehr vielen Medizinern lebhafter Zweifel hervorrufen.

Hetzjagd nach einem Mörder um die halbe Erde

London, im Juli.

Um den halben Erdball ist Kriminalkommissar Arthur Nye aus Sydney in Neusüdwaales einem Mann nachgefagt, um ihn zu verhaften. Spannender als ein Detektivroman verlief diese Hetzjagd, die wiederholt auf einem toten Punkt angelangt schien. Nun hat Arthur Nye in London sein Opfer doch ertötet.

Es ist jetzt nahezu acht Monate her, daß man in Neusüdwaales einen reichen Farmer ermordet und beraubt auffand. Der Täter, von dem jede Spur fehlte, hatte dem Getöteten nicht nur eine große Summe Bargeld, sondern auch seinen Paß und seine sonstigen Ausweispapiere abgenommen. Arthur Nye, der mit der Aufklärung des Falles betraut worden

war, stand vor einer schwierigen Aufgabe. Nicht mit Unrecht nahm er an, daß der Mörder Australien verlassen hatte, um sich irgendwo auf dem Erdball unter dem Namen seines Opfers, dessen Paß er ja besaß, zu verstecken. Unglücklicherweise aber hieß der getötete Farmer John Smith!

Die Hetzjagd begann mit einer Kontrolle der Schiffsabfertigungslisten. Es waren nicht weniger als 27 Männer namens John Smith, die in der fraglichen Zeit Sydney verlassen hatten. Unsäglich mühe voll gestaltete sich die Nachforschung nach dem Verbleib dieser Passagiere. Gleichwohl vermochte man mit Hilfe der verschiedenen Polizeibehörden den Aufenthalt von 25 John Smiths ausfindig zu machen, von denen keiner als Täter in Frage kam. Es blieben zwei übrig, die von der Bildfläche verschwunden waren; der eine hatte sich nach New York gewandt, die Spur des andern führte nach Indien.

Noch vom Schiff aus, das den Detektiv nach Bombay brachte, setzte sich Nye mit den dortigen Polizeibehörden in Verbindung. Er bat, man möge jeden Hotelgast, der einen englischen Paß besitze und John Smith heiße, mit aller gebotenen Höflichkeit in Gewahrsam nehmen, bis er, der Detektiv, eintreffe. Auf diese Anweisung hin wurden die Engländer namens John Smith verhaftet. Während zwei sofort versicherten, es müsse sich um ein Mißverständnis handeln, machte der Dritte, die Liebeswürdigkeit, mit der man ihn behandelte, ausnützend, einen erfolgreichen Fluchtversuch. Er war verschwunden, als der Detektiv in Bombay eintraf, und für Nye stand es fest, daß er der Täter sein mußte. Nun hatte man wenigstens eine Personalbeschreibung, auf Grund deren festzustellen war, daß ein Passagier dieses Aussehens, der sich allerdings William Smith nannte, in Karachi ein Flugzeug bestiegen hatte, um nach London zu fliegen.

Nye trat mit Scotland Yard in Verbindung. Dann folgte er der Spur des Flüchtigen gleichfalls auf dem Luftweg. »William Smith« war von London sogleich nach Paris weitergefliegen und von hier aus an die Riviera gereist. Dann fuhr er wieder nach London zurück und glaubte jede Spur verwischt. Um so überraschter war er, als ihn einen Tag nach seiner Ankunft Arthur Nye in einem vornehmen Westendhotel verhaftete.

Ein scharfer Ausfall des »Daily Express« gegen Eden.

London, 7. Juli. RF. Der »Daily Express« veröffentlicht einen ungemein scharfen Ausfall gegen die Einbeziehung Anthony Edens in die britische Regierung. Das Blatt schreibt, Eden müsse persönlich für die seinerzeitige Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen verantwortlich gemacht werden, ebenso für alle englischen Mißerfolge in Europa. Für diejenigen, die Eden wieder im Kabinett sehen möchten, gebe es nur ein Nein!

Zwei Armeekorps in Albanien

Rom, 7. Juli. Dem Senat und der Korporationskammer wurde eine Vorlage unterbreitet, wonach in Albanien zwei Armeekorpskommandos und sechs Divisionen kommandos errichtet werden.

Großer Korruptionsskandal in der Stadt New York.

New York, 7. Juli. RF. Die Polizeibehörden sind einem riesigen Korruptionsskandal in der von Bürgermeister La Guardia geführten Stadtverwaltung von New York auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen riesigen Umsatzsteuerschwindel. Über 50 städtische Finanzbeamte, die den verschiedensten New Yorker Firmen bei der Abfassung schwindelhafter Steuerfälschungen geholfen und daran schwer verdient haben, wurden in Haft genommen.

Große italienische Flottenmanöver

Rom, 7. Juli. Am Sonntag, den 9. d. werden sich aus Spezia die Einheiten des zweiten italienischen Flottengeschwaders zu Manövern ins östliche Mittelmeer begeben. Das Geschwader, das unter dem Oberbefehl des Admirals P i n i steht, setzt sich aus drei Kreuzerdivisionen, drei Zerstörerflottillen und Tauchboot- sowie Torpedobooteskadrillen zusammen. Insgesamt

samt werden an den Manövern 30 Kriegsschiffe, 500 Offiziere und 15.000 Mann teilnehmen.

7 neue Todesurteile in Haifa.

Jerusalem, 7. Juli. RF. Das englische Militärgericht in Haifa hat gestern sieben Araber wegen unbefugten Waffenbesitzes zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Antisemitismus in Aegypten

Kairo, 7. Juli. (Avala.) Gestern frühmorgens wurde neben dem Haupttor der großen Synagoge in Kairo eine Höllmaschine gefunden. Die Nachricht hat in jüdischen Kreisen große Panik ausgelöst, da man annimmt, daß die antisemitische Welle nun auch arabische Kreise Aegyptens ergriffen habe.

Doppelselbstmord auf der Starkstromleitung.

Berlin, 6. Juli. In der Nähe von Cismar bei Lübeck hat ein 17jähriger aus Ungarn stammender Bursche mit seiner 19-jährigen Geliebten auf eigenartige Weise Selbstmord verübt, weil die Mutter des Mädchens gegen eine Heirat war. Das Liebespaar erkletterte gemeinsam eine Starkstromleitung und ergriff dann die Leitungsdrähte. Der junge Mann stürzte ab und war sofort tot. Das Mädchen stürzte gleichfalls zur Erde, lebte aber noch, als man es auffand. Nach der Ueberführung ins Krankenhaus ist auch das Mädchen gestorben.

Das schottische Militär in langen Hosen

London, 6. Juli. Das Heeresministerium hat eine neue Uniformverordnung für das schottische Militär erlassen. Danach dürfen die Truppen nicht mehr in ihren malerischen kurzen Röcken antreten, die bisher in dem traditionsgetreuen England noch immer trotz ihrer Merkwürdigkeit beibehalten wurden. Diese Uniformen haben sich nämlich als zu teuer erwiesen und die Schotten müssen sich künftighin mit der üblichen Uniform des britischen Territorialheeres begnügen.

Furchtbares Autounglück.

Berlin, 6. Juli. In der Nähe von Erfurt fuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte sodann in den Straßen Graben, wo das Auto vollkommen zertrümmert liegen blieb. Von den fünf Insassen wurden drei auf der Stelle getötet, die übrigen schwer verletzt. Ein mannstarker Baum wurde durch die Wucht des Anpralles glatt abrasiert.

Frauenhandel in Indien.

Kalkutta, 6. Juli. Die Behörden der Vereinigten Provinzen sind seit Monaten mit der Unschädlichmachung einer Bande beschäftigt, die sich auf die Entführung von jungen Frauen und Mädchen spezialisierte. Die Opfer, denen man gutbezahlte Posten in Regierungsämtern, sowie die Ehe mit hohen Regierungsbeamten in Aussicht stellte, wurden von den Entführern verschleppt und schließlich regelrecht an Bordelle, Singspielhäuser usw. verschachert, da es die meisten Enttäuschten aus Scham vorzogen, nicht mehr in ihre früheren Heime zurückzukehren. Bisher wurden 20 Mitglieder der Bande, die in zahl reichen Provinzen arbeitet, ausgeforscht und auf kurzem Wege abgeurteilt, wobei über sie Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren verhängt wurden.

Goldschatz vom Meeresgrunde.

Genoa, 6. Juli. Dieser Tage ist hier der Dampfer »Rapino« eingetroffen, an dessen Bord sich 50 Tonnen Edelmetall befanden, die aus dem Wrack des während des Weltkrieges gesunkenen Dampfers »Egypt« stammten. Die Schätze, unter denen sich auch Goldbarren im Gewichte von 12 kg befanden, wurden von dem Bergungsdampfer »Artiglio« gehoben.

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 7. Juli

Drilllinge und Zwillinge in einer Pfarre

FÜNF NEUE ERDENBÜRGER IN EINER WOCHEN. — EIN REKORD DER PFARRE SVEČINA.

Es muß zugegeben werden, daß schon Zwillinge etwas seltenere Fälle von Geburten darstellen. Drillinge sind die noch größere Seltenheit, mit der in den Zeitungen aller Länder immer wieder mit Stolz hingewiesen wird. Die Grenzpfarre Svečina kann soeben mit Stolz feststellen, daß in ihrem Bereich im Laufe einer einzigen Woche fünf kleine Erdenbürger in der Form von Drillingen und Zwillingen das Licht der Welt erblickten. So wurde die Gattin des Landwirtes Leber in Podigrac, Pfarre Svečina, dieser Tage von Drillingen entbunden. Dieser Geburts

fall ging unter außerordentlichen Umständen vor sich, da die Babys — ein Knabe und zwei Mädchen — nacheinander im Zeitraum von je sechs Stunden zur Welt gekommen waren. Mutter und Drillinge sind zur Freude der Familie vollkommen gesund. Dem Landwirt Božnik in Svečina selbst wurden einige Tage zuvor Zwillinge geboren. Auch in diesem Falle fühlen sich Mutter und Kinder wohl. Dieser Geburtsegens wird in Svečina selbstverständlich freudig kommentiert und erinnern sich selbst ältere Leute nicht an derartigen Familienzuwachs.

Einbrecher durchaus unerwünscht

REISEVORBEREITUNGEN, DIE WICHTIG SIND — HABEN SIE EIN SICHERHEITSSCHLOSS? — BESSER ZWEI KOFFER ALS FÜNF — BEQUEMLICHKEIT MIT REISESCHECKS

Jeden Tag schließen ein paar Tausend Menschen ihre Wohnung zu und marschieren mit Sack und Pack und Kind Kegel zum Bahnhof, wo schon der Ferientzug wartet. Noch während sie die Treppe hinuntergehen, fällt eine gewisse Plage über sie her — die Plage der sogenannten »Treppengedanken«. Wissen Sie, was Treppengedanken sind? Sie beginnen immer entweder mit der Frage »Habe ich auch...?« oder mit der Überlegung »Hätte ich doch lieber...«. Immer aber geht es dabei um Dinge, die nun nachträglich leider nicht mehr zu ändern sind.

Vor der quälenden Überlegung »Habe ich auch...?« (Nämlich: die Schränke richtig abgeschlossen, den Gashahn abgedreht, die Wasserleitung ordentlich zugedreht, das Licht auf dem Flur ausgeknipst) — vor diesen Gedanken kann man sich schützen, indem man alle diese letzten Handgriffe vor der Abreise nicht so rein gewohnheitsmäßig, sondern mit Bewußtsein und Überlegung ausführt. Jeden Raum, den man verläßt, muß das Auge noch einmal prüfend überfliegen, wobei man sich selbst, am besten laut, bestätigt: »Der Gashahn ist abgestellt, die Rollläden sind herabgelassen — das Licht habe ich ausgeschaltet!«

Immerhin — mit allen diesen kleinen Maßnahmen allein ist es nicht getan. Wer für ein paar Wochen seine Wohnung allein läßt, muß an vieles denken. Es ist gewiß keine besondere Freude, aus der Sommerfrische zurückgerufen zu werden, weil Einbrecher inzwischen die Wohnung ausgeplündert haben. Manchem wird dabei zu spät klar, daß seine zurückgelassene Wohnung für Einbrecher sozusagen »ein gefundenes Fressen« war! Daß die Wohnung verlassen war, sah man schon an den herabgelassenen Läden oder zugezogenen Sonnengardinen. Keinerlei Sicherheitsschloß erschwerte den Einbruch und in der Wohnung bot sich den Verbrechern reiche Beute an Bargeld, Schmuck und Silbersachen.

Die Kriminalpolizei weist immer wieder daraufhin, wie wichtig für jede Wohnung ein gutes Sicherheitsschloß ist, das auszubrechen zumindest sehr viel Zeit und Mühe kostet. In einem Mietshaus ist das, ohne beobachtet zu werden, schon kaum möglich. Der Abschluß einer ausreichenden Versicherung gegen Feuer und Einbruchs-Diebstahl ist genau so notwendig. Darüber hinaus aber wird jeder vorsichtige Mensch vor einer längeren Reise seine Wertsachen aus der Wohnung entfernen. Geld ist auf der Bank oder Sparkasse sicherer aufgehoben als im dritten Kommodenschub unter einem Wäschestock, und genau so gern nimmt jede Bank Schmuck und Silbersachen in Verwahrung, die in den Safes hinter schweren

Panzertüren vor jedem Zugriff sicher sind.

Wer auch in den Ferien seine alte, liebgewonnene Zeitung jeden Tag auf dem Frühstückstisch finden will, muß in der Geschäftsstelle rechtzeitig die Ferienadresse bekanntgeben, an die die Zeitung nachgesandt werden soll. Ebenso muß das zuständige Postamt mit der Umleitung der Post beauftragt werden. Für die Reise selbst denken wir natürlich zuerst an das Gepäck. Dafür gilt der Rat: Nehmen Sie nicht zuviel mit. Zu viele Koffer sind auf der Reise, ganz besonders wenn man umsteigen muß, eine schwere Belastung. Außerdem kann man auch in der kleinsten Sommerfrische seine Wäsche oder einmal ein leichtes Sommerkleid waschen lassen. Genau so wichtig wie das Reisegepäck sind aber die Personalpapiere. Der Reisepaß, für Auslandsreisen unentbehrlich, ist auch im Inlande immer nützlich. Wer keinen Paß besitzt, braucht jedoch auf Reisen, sofern er Geldsendungen in Empfang nehmen will, auf alle Fälle eine Legitimation mit Lichtbild. Wer während seiner Abwesenheit einen Angehörigen oder Bekannten mit der Empfangnahme von Geldsendungen betraut, muß für den Betreffenden eine Postvollmacht ausstellen lassen, da sonst das Geld nicht an Fremde ausbezahlt wird.

Schließlich müssen wir an das Reisegehalt denken. Die gesamte Reisekasse in

bar mit sich herumzutragen, ist immer gefährlich. Sehr bequem ist das Reisen mit Reiseschecks, die jede Bank ausstellt und die man überall in Zahlung geben kann.

An vieles muß man denken, ehe die Räder des Ferientzuges rollen. Aber schließlich ist es doch soweit, vielleicht schon morgen, vielleicht in einer Woche. Und darum: Glückliche Reise!

Oberst August v. Schmidt gestorben

Im Alter von 75 Jahren ist gestern der hier im wohlverdienten Ruhestande lebende Oberst August v. Schmidt gestorben. Der Verstorbene, ein Soldat von altem Schrot und Korn, war eine bekannte und markante Erscheinung im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt. In den letzten Jahren trat er auch als eifriger Funktionär der Vereinigung der Offiziere des Ruhestandes hervor und trat stets hilfsbereit ein, wenn es galt, irgendwo zu helfen oder jemandem beizustehen. Während seiner langen, erfolgreichen Offizierslaufbahn wirkte er auch mehrere Jahre als Lehrer an der Militärschule in Hermannstadt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid! — Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 8. d. um halb 16 Uhr im Stadtfriedhof in Pobrežje statt.

m. Evangelisches. Sonntag, den 9. d. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche stattfinden.

m. Todesfälle. Gestorben sind die 83-jährige Private Franziska Bidovc, die 67jährige Private Barbara Š r i m p f und die 62jährige Private Johanna K o l m a n. R. i. p.!

m. Wichtig für Paßbewerber. Wie erinnert, erließ das Finanzministerium vor geraumer Zeit die alljährliche Bestimmung, wonach über die Sommermonate diejenigen Ausreisevisumbewerber, die zu touristischen Zwecken oder zwecks Besuches ausländischer Bäder, Heilstätten usw. reisen, keine Bestätigung über die entrichteten Steuern beizubringen haben. Wer jedoch in Geschäftsangelegenheiten reist, kann von dieser Begünstigung keinen Gebrauch machen. Die Begünstigung gilt demnach nur für touristische bzw. Vergnügungszwecke, sowie für den Besuch ausländischer Heilstätten.

m. Ein akademischer Frauenchor wurde von den Hörerinnen der König-Alexander-Universität in Ljubljana gegründet. Den Chor, der dieser Tage in Ljubljana zum erstenmal vor die Öffentlichkeit tritt, leitet der bekannte Chormeister und Kompo-

In Paris explodierte ein Müllwagen



Im Pariser Vorort Saint-Quen ereignete sich in dem Augenblick, wo Angestellte der Straßenreinigung einen Mülleimer in den Wagen der Müllabfuhr ausleerten, eine äußerst heftige Explosion, durch die der Kraftwagen zum Teil zerstört und sein Inhalt verstreut wurde. Mehrere Personen, darunter auch der Wagenführer, wurden verletzt.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

nist France Marolt. Schon in Bälde sollen auch auswärtige Konzerte, darunter auch in Maribor, folgen.

m. **Tagung der Jägerschaft Sloweniens.** Der Verband der Jagdvereine des Draubanats hält seine diesjährige Vollversammlung am 14. d. in Celje (um 16 Uhr im Gasthof Berger) ab.

m. **Das städtische Bad** bleibt wegen der alljährlich notwendigen Ausbesserungsarbeiten in der Zeit vom 10. bis 24. Juli geschlossen.

m. **Aus dem Gendarmeriedienste.** Der Gendarmeriefeldwebel Josef Roposha wurde von Hoče nach Ruše versetzt.

m. **50 Jahre Lehrervereinigung in Ljubljana.** Die Sektion Ljubljana der Jugoslawischen Lehrervereinigung, in der 3220 Lehrer und Lehrerinnen aus ganz Slowenien vereinigt sind, begeht heuer ihr 50-jähriges Bestandesjubiläum, aus welchem Anlaß am 11. und 12. d. in Ljubljana eine besondere Feier abgehalten wird.

m. **Beim Baden ertrunken** ist im Ščavniča-Bach unweit von Negova der 11-jährige Besitzersohn Anton Tkavc. Der Knabe dürfte im Wasser einen Krampfanfall erlitten haben.

m. **Motorradunfall.** Unweit von Sv. Miklavž kam gestern der 30-jährige Werkstattdirektor Ivan Bračko mit seinem Motorrad zum Sturz und trug hierbei schwere Verletzungen am Kopfe und an beiden Armen davon. Die Rettungsgesellschaft schaffte ihn ins Krankenhaus.

m. **Liebenswürdige Töchter.** In einer Ortschaft am Osthang des Bachern ereignete sich dieser Tage ein eigenartiger Zwischenfall. Drei Töchter des 52-jährigen Besitzers M. Š. warfen sich mit Prügelein bewaffnet auf den eigenen Vater und bearbeiteten ihn derart gründlich, daß ihm mehrere Zähne ausgeschlagen wurden. Der Mann erlitt auch sonstige Verletzungen leichter Natur. Das »Motive« der Tat: der Vater wollte es verhindert wissen, daß junge Burschen nächtlich das Haus umschleichen und verbot daher den Töchtern jedes weitere »Fensterln«.

m. **Kind mit Lauge verbrüht.** In Pobrežje übergoß sich die 7-jährige Stanislava Trlep, Tochter einer Arbeiterin, mit siedender Lauge und erlitt hierbei furchtbare Verbrühungen am ganzen Körper. Das Kind mußte unverzüglich ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Großer Gelddiebstahl.** In die Wohnung des Bahnkontrollors Franz Štefančič in der Ipavčeva ulica schlich sich gestern ein noch unbekannter Langfinger ein und entwendete eine Handtasche mit dem Barbetrag von 950 Dinar.

m. **Folgeschwerer Sturz vom Kirschbaum.** In Sv. Marjeta fiel der 55-jährige Winzer Jakob Kožar vom Kirschbaum und brach sich hierbei beide Beine. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. **Der Wörthersee ladet ein!** Für die am Sonntag, den 9. d. stattfindende Sonderfahrt des »Putnik« nach Klagenfurt und zum Wörthersee sind noch mehrere freie Sitzplätze vorhanden. Der Fahrpreis stellt sich auf 120 Dinar. Die Anmeldung muß bis spätestens Samstag, den 8. d. 10 Uhr vormittags erfolgen.

* **Gambrinushalle.** Morgen, Samstag, bei schönem Wetter großes **Gartenkonzert**, ausgeführt von der Schönherr-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Beginn um ½8 Uhr abends. Um zahlreichen Besuch ersucht J. Račič. 6197

* **Der Radfahrerverein »Poštela« in Radvanje** veranstaltet am Sonntag, den 9. Juli ein großes Gartenfest im Gasthause Mihevc Pepca (früher Mautner). Alle Radfahrervereine und das übrige Publikum sind herzlich eingeladen! 6198

m. **Wetterbericht.** Maribor, 7. Juli, 9 Uhr: Temperatur 21, Luftdruck 741,4, Windrichtung W—O. Gestrige maximale Temperatur 27, minus 17,4. — Wettervorhersage: Veränderlich, bewölkt, örtliche Niederschläge zu erwarten.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 7. Juli versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Die Schachkämpfe im Cafe „Bristol“

DRAMATISCHE ENTSCHEIDUNGEN IN DER MEISTERSCHAFT VON MARIBOR — HEUTE, FREITAG WIRD DIE VIERTE RUNDE GESPIELT

Die gestrige dritte Runde der lokalen Schachmeisterschaften im Cafe »Bristol« brachte einige dramatisch zugespitzte Entscheidungen. F. Lukeš nutzte einen Fehlzug Ketiš' aus und feierte einen schönen Sieg. Auch Dr. Krulc erwies sich als routinierter Gegner und behielt nach kurzem Positionsspiel gegen Babič die Oberhand. Eferl und B. Lukeš entschieden sich nach aufregenden Zwischenfällen für ein Remis. Einen interessanten Verlauf nahm die Caro-Khan-Partie zwischen Čertalič und Regoršek, in der letzterer einen ganzen Punkt herausholen konnte. Im Damengambit zwischen Vidovič und Mohorčič hatte letzterer bald einen Vorteil erreicht, der ihm rasch zum Sieg verhalf. In ähnlicher Weise gewann auch Pesek das Match gegen Knechtl. Einen dramatischen Höhepunkt erreichte die gestrige Runde im Match Mišura—Gerželj, da letzterer sich plötzlich in einer brenz-

lichen Situation und größter Zeitnot befand, während Mišura mit aller Vehemenz den Angriff führte. Mit größter Konzentration vermochte sich Gerželj nicht nur aus der nahezu hoffnungslosen Position zu retten, sondern feierte schließlich sogar noch einen großartigen Sieg. Die Partie Nosan—Šumenjak wurde abgebrochen.

Nach der 3. Runde lautet der Stand: B. Lukeš 2½, Dr. Krulc, Gerželj, Mišura, Mohorčič, Regoršek und F. Lukeš 2, Babič und Vidovič 1½, Ketiš 1 (1), Pesek und Čertalič 1, Knechtl und Nosan ½ (1), Eferl ½, Šumenjak 0 (1) und Marvin 0.

Die vierte Runde wird heute, Freitag, ab 20 Uhr im Café »Bristol« gespielt. Die Gegner sind F. Lukeš—Pesek, Regoršek—Ketiš, Dr. Krulc—Čertalič, Nosan—Babič, Eferl—Šumenjak, Mohorčič—B. Lukeš, Gerželj—Vidovič und Marvin—Mišura. Knechtl ist spielfrei.

Opfer des Alkohols

DIE EHEGATTIN TÖDLICH VERWUNDET UND SICH SELBST DEN HALS AUFGETRENNT.

Wie aus Slov. Konjice berichtet wird, spielte sich in Spodnji Dolič ein gräßliches Familiendrama ab. Der schwer alkoholisierte Besitzer Josef Vovk ging, vom Dämon Alkohol besessen, überfiel mit dem Messer in der Hand seine 40-jährige Ehegattin Angela und versetzte ihr einen Stich in die linke Brustseite. Das Messer berührte fast das Herz und war die Verletzung so schwergradiger Natur, daß die Bedauernswerte nach mehrstündigem Todeskampfe im Krankenhaus in Slovenjgradec ihren Geist aufgab. Die Tragik wollte es, daß die Sterbende in das Krankenhaus gebracht wurde, in dem

ihr Vater liegt, den die Nachricht von dem traurigen Falle so erschütterte, daß man nun auch um seinen geistigen Zustand fürchtet.

Die Gendarmeriepatrouille fand den Täter in seinem Wohnhause mit einer klaffenden Halswunde bewußtlos vor. Vovk hatte sich, als ihm das Furchtbare seiner Handlungsweise zum Bewußtsein gekommen war, in sichtlicher Verzweiflung den Hals aufgetrennt. Er wurde ins Krankenhaus nach Celje überführt, wo man jedoch wenig Hoffnung besitzt, ihn am Leben erhalten zu können.

Aus Ptuj

p. **Erwerbskreise, Achtung!** Die Tabellen für die Berechnung der Beiträge für den nationalen Verteidigungsfond, die im Verlag der »Mariborska tiskarna« d. d. erschienen sind, sind auch in der Agentur G. Pichler in Ptuj erhältlich.

p. **Fremdenverkehr.** Im Juni haben unsere Stadt 240 Fremde besucht, hievon waren 74 Ausländer, u. zw. 50 Deutsche, 10 Ungarn, 8 Italiener, 2 Tschechen, 1 Schweizer usw. Die Nächtigungsziffer stellte sich auf 543.

p. **Brandschaden.** In der Gemeinde Krčevina bei Vurberg brach in der Nacht zum Donnerstag im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Vinko Ribič ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude sowie das anschließende Wohnhaus zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 35.000 Dinar, erscheint jedoch durch Versicherung größtenteils gedeckt.

p. **Bezirkstag der Feuerwehr.** Die Feuerwehrvereine des Bezirkes Ptuj veranstalten Sonntag, den 16. d. in Ptuj ihren traditionellen Bezirkstag, dessen Programm Körperübungen der Wehrmannschaften sowie eine große Schauübung vorsieht. Anschließend wird ein Sommerfest abgehalten. Alle Veranstaltungen finden im Volksgarten statt.

p. **Unfälle.** In Sv. Bolfenk (Slov. gor.) stürzte der 22-jährige Besitzersohn Rudolf Markeš vom Fahrrad und erlitt hierbei einen linken Armbruch. — In Nova cerkev (Kollos) fiel die 14-jährige Besitzerstochter Stefanie Krajnc vom Kirschbaum und brach sich den linken Arm. — Einen ähnlichen Unfall erlitt in Apače am Draufeld der 7-jährige Stanko Leskovar, der hierbei gleichfalls einen Armbruch davontrug. — Die Verletzten wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. **Viehmarkt.** Auf den Rindermarkt am 4. d. wurden 82 Ochsen, 328 Kühe, 14 Stiere, 20 Jungochsen, 79 Kälber, 145 Pferde und 12 Fohlen aufgetrieben, zusammen 681 Stück, wovon 258 verkauft wurden.

Ochsen kosteten 3.75—4.25, Kühe 2—3.75, Stiere 3.25—3.60, Jungochsen 2.70—3.75, Kälber 3.75—5 Dinar pro Kilogramm, Pferde 700—5000, Fohlen 500—2000 Dinar pro Stück. — Auf den tags darauf stattgefundenen Schweinemarkt wurden 348 Schweine zugeführt, wovon 90 Stück abgesetzt wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 80—190 Dinar pro Stück, Mastschweine 7—7.50 und Zuchtschweine 6.75 bis 7.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** Aus dem Stiegenhaus des Minoritenklosters kam gestern dem Kaufmann Mirko Tobias aus Pacinje ein Exzelsior-Fahrrad mit der Evidenznummer 162668 abhanden. Vor Ankauf wird gewarnt!

p. **Im Stadtkino** gelangt Samstag und Sonntag der musikalische Lustspielschlag »Immer wenn ich glücklich bin« mit Martha Eggert und Paul Hörbiger zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Fox Wochenschau.

Aus Celje

c. **Todesfall.** Am Mittwoch ist in Ljubljana im öffentlichen Krankenhaus die Steuerbeamtengattin, Gastwirtin und Realitätenbesitzerin Josefine Marin, geb. Novak, aus Arclin bei Vojnik im 54. Lebensjahr von einem tödlichen Leiden durch den Tod erlöst worden. Sie war eine entgegenkommende und rechtschaffene Frau. Sorge und Arbeit für das Wohl ihrer Familie war der Inhalt ihres Lebens. Die Be-

Lon-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der wunderschöne Wienerfilm »Spiegel des Lebens« mit Paula Wessely und Attila Hörbiger. — Ab Samstag der tolle Lustspielschlag »Der echte und der falsche Prinz«. In den Hauptrollen A. Schönhals, Charlotte Daudert, Hubert Mayerinck.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag der Arien- und Liederfilm »Glücks träume« mit der unvergleichlichen Grace Moore, dem berühmten Star der New Yorker Metropolitan. — Ab Samstag der wechselvolle Abenteuerfilm »Metropole« mit Luise Rainer und Spencer Tracy. Ein deutschsprachiger Glangfilm.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Der Roman eines Betrügers«. Ein Abenteuerroman recht spannenden Inhaltes. Monte Carlo, galante Liebesabenteuer berausende Musik. Ein kurzer Weg von der kleinen Spelunke zum mondänen Spielklub. In den Hauptrollen Sascha Guitri u. Margerit Moreno.

Tonkino Pobrežje. Am 8. und 9. Juli der herrliche Farbfilm »Ramona«. 6176

Radio-Programm

Samstag, 8. Juli.

Ljubljana, 12 Pl. 17 Jugendstunde. 18 Konzert. 19.30 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 18.15 Pl. 19.05 Slowenische Volkslieder. 18.30 Vortrag. 20 Bunter Abend. — **Prag,** 17.45 Konzert. 19 Pl. 20 Bunter Abend. — **Sofia,** 18.30 Mandolinenquartett. 19 Konzert. 20 Konzert. — **Paris,** 18 Vortrag. 19 Pl. 20.30 Festkonzert (Dirigent Talich). — **Strasbourg,** 19 Konzert. 20.30 Operettenmusik. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Komödie. — **Rom,** 19 Konzert. 21 Oper. — **Budapest,** 17.40 Tanzmusik. 19.25 Kammermusik. 20.10 Zigeunermusik. — **Beromünster,** 19.15 Vokalkonzert. 20 Festival in Basel. — **Warschau,** 18 RO. 20 Polnische Melodien. 21.05 Sinfoniekonzert. — **Bukarest,** 18.30 Konzert. 20.15 Tanzmusik. 21.15 Moderne Musik auf zwei Klavieren. — **Wien,** 16 Konzert. 18.30 Männerchor. 19 Leichte Musik. 20.15 Tanzabend. — **Breslau,** 18 Vortrag. 18.30 Konzert. 20.15 Bunter Abend. — **München,** 18.10 Solistenkonzert. 19 Leichte Musik. 20.15 Bunter Abend. — **Stuttgart,** 18 Konzert. 19 Jazz. 20.10 Bunter Musikabend.

erdigung ist am Samstag, 8. Juli, um 10 Uhr vormittags im Ortsfriedhof von Vojnik.

c. **Die pensionierte Lehrerschaft** aus Celje und Umgebung trifft sich Samstag, den 8. Juli, um 16 Uhr im Gastzimmer der »Nabavljalna zadruga« in Celje.

c. **Einbruchsdiebstahl.** Am Mittwoch wurde in die Wohnung der Besitzerin Gorjup in Osenca bei Celje von einem bisher unbekannten Täter eingebrochen. Er entwendete 1000 Dinar Bargeld, eine silberne Damenuhr und einen Goldring.

c. **Kino Metropol.** Von Freitag bis Sonntag der ausgezeichnete Lustspielschlag »Der Mann, der nicht nein sagen kann«. Karl Ludwig Diehl, Leo Slezak und Karl Hardt, haben wieder Rollen, die ihnen auf den Leib geschrieben sind. In deutscher Sprache.

c. **Aufgespießt.** Am Mittwoch stürzte der 17 Jahre alte Schuhmacherlehrling Alois Njič daheim von einem Kirschbaum. Beim Auffallen spießte sich ein fester u. spitzer Ast durch sein Wadenbein. Unter gräßlichen Schmerzen konnte er aus seiner schrecklichen Lage befreit werden, nachdem die Rettungsmänner den Ast, auf dem er hing, abgesägt hatten.

Erwerbskreise, Achtung!

Laut § des Finanzgesetzes für das Jahr 1939/40 wird ab 1. Juli d. J. der Beitrag für den Nationalen Verteidigungsfond eingehoben. — Die leichte Berechnung dieser Abgabe vom Monatsgehalt oder Wochenlohn ermöglicht die im Verlag der »Mariborska tiskarna« d. d. in Maribor erschienene Skala. — Erhältlich gegen Vorauszahlung direkt in der Druckerei zum Preise von Din 7.— per Stück, zugestellt im Postwege zum Preise von Din 7.50 per Stück.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Holzreichtum

Beograd, Anfang Juli. Jugoslawien verfügt über reiche Wald- und Holzbestände. Im Zuge der Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen des Landes zu Deutschland sind neuerdings von der jugoslawischen Regierung deutsche Forst- und Holz-Sachverständige berufen worden, um eine Intensivierung der Waldnutzung sowohl hinsichtlich der Erschließung und Erzeugung wie hinsichtlich der Holznutzung zu organisieren. Die Waldfläche beträgt 7,6 Mill. ha, das sind 30 Prozent der Landesfläche. Die größten Waldungen befinden sich im gebirgigen Innern des Landes von Montenegro bis Slowenien. Das Küstengebiet wird von der Marchie (Buschwald und Eichen, Pistazien, Erdbeerbaum, Steinlinde und anderen) und Kiefern (Seestrand-, Aleppo- und Schwarzkiefer) sowie vom noch ödem Karst, dessen Aufforstung nach den Plänen der deutschen Forstsachverständigen in Angriff genommen werden soll, eingenommen.

Rund 70 Prozent des jugoslawischen Waldbestandes bestehen aus Laubholz. Dann folgen Mischbestände von Laub- und Nadelhölzern (18 Prozent) und Nadelholzbestände (12 Prozent). Unter den Nadelhölzern gibt es einige seltene Arten: Omorikafichte, Weißrindene Kiefer und Balkanstrobe. Der Buchenwald hat mit 24 Prozent den größten Anteil an der Waldfläche; die Buchenbestände sind massenreich und liefern ein geschätztes Holz. Der Eichenwald nimmt 10 Prozent der Waldfläche ein; die wertvollsten Eichen sind: Stiel-, Trauben- und Ungarische Eiche.

Die Waldlandschaften weichen stark

voneinander ab. (Slowenien (Krain und Südsteiermark, mit 0,69 Mill. ha Wald) ist reich bewaldet und besitzt — abgesehen von wertvollen Buchen- und Traubeneichenbeständen — einen starken Nadelholzanteil (Tanne, Fichte, Lärche) sowie eine hochentwickelte Forst- und Holzwirtschaft. Kroatien—Slawonien—Wojwodina (mit 1,53 Mill. ha Wald) besitzen die berühmte slawonische Eiche (mächtige Wälder aus vorwiegend Stieleiche, Esche, Ulme). Bosnien—Herzegowina—Montenegro (mit 3,21 Mill. ha Wald) haben noch ausgedehnte Naturwälder von Buchen, Tannen, Kiefern und Eichen. Serbien (mit 1,78 Mill. ha Wald) besitzt ausgedehnte Buchen- und Eichenwälder. Dalmatien (mit 0,39 Mill. ha Wald) und die übrigen Küstengebiete machen eine Fortführung der Aufforstung des Karstes nötig.

Der Zuwachs des Waldes beträgt rund 15 Mill. fm, das sind 2 fm je Hektar, und 1 fm je Kopf der Bevölkerung. Die Ursache für den geringen Durchschnittszuwachs ist die noch unvollkommene Bewirtschaftung. Die Holzausfuhr ist von 1929 (2,4 Mill. t) an stark zurückgegangen und erst seit 1939 bis auf 1,2 Mill. t (1937) gestiegen.

Die Aufgabe der deutschen Forstwirtschaftler wird sein, die jugoslawische Holzbearbeitung Holzverarbeitungs-Industrie zum Ziel ihrer Rationalisierung zu beraten und Pläne auszuarbeiten für Aufforstung sowie für eine weitgehende Erschließung der großen Wälder des Landesinnern durch ein Waldeisenbahn-, Drahtseilbahn- und Waldstraßennetz.

Börsenberichte

Zagreb, 6. Juli. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 464—466, 4% Agrar 63.50, 4% Nordagrar 60, 6% Begluk 86, 6% dalm. Agrar 83.50, 7% Investitionsanleihe 99.50, 7% Stabilisationsanleihe 100.50, 7% Seligman 99—100.50, 7% Blair 92—94, 8% Blair 99.50—100.50; Nationalbank 7350, Priv. Agrarbank 210.

Ljubljana, 6. Juli. Devisen: London 206—209.20 (i. freien Verkehr 256.40—259.40), Paris 116.35—118.65 (144.87—147.17), Newyork 4383—4443 (5459.68—5519.68), Zürich 995—1005 (1237.77—1247.77), Amsterdam 2335.50—2373.50 (2907.10—2945.10), Mailand 231.45—234.55, Prag 149.75—151.25, Berlin 1771.12—1788.88, Brüssel 748—760 (931.04—943.04), deutsche Clearingschecks 14.30.

Anfragen des Viehexperts

Unsere Ausfuhr von Lebendvieh in den ersten fünf Monaten des Jahres 1939.

Unsere Ausfuhr von Lebendvieh betrug in den ersten fünf Monaten des Jahres 1939 144.965 Stück im Werte von 248 Millionen Dinar gegen 143.992 Stück im Werte von 194.8 Millionen Dinar im gleichen Zeitraume des Vorjahres, war also um 53 Millionen Dinar oder 27.3 v. H. im Anstieg.

Eine besonders gute Entwicklung aber nahm unsere Schweineausfuhr: Sie stieg von 99.123 Stück im Werte von 139.8 Millionen in der ersten fünf Monaten des Jahres 1938 um 25.214 Stück oder 25.5 v. H. und 66.8 Millionen oder 48 v. H. auf 124.337 Stück im Werte von 206.6 Millionen im Jahre 1939. Ueber die Hälfte der jugoslawischen Schweineausfuhr (63.400 Stück) gingen in das Protektoratsgebiet, etwas weniger als die Hälfte (60.161 Stück) nach Deutschland. Italien nahm nur 776 Stück auf.

Unsere Rinderausfuhr war im Monat Mai im Vergleich mit dem gleichen Monat 1938 stark anstehend, was auf die großen Einfuhren Deutschlands und Italiens zurückzuführen ist. Die ersten fünf Monate 1939 zeigen im Vergleich mit 1938 unbefriedigende Ziffern für unsere Rinderausfuhr: Sie verminderte sich um 32.7 v. H. der Menge und 14

v. H. dem Werte nach auf 8597 Stück im Werte von 26.2 Millionen Dinar. — Deutschland war mit 4777 Stück im Werte von 16.9 Millionen Dinar führend. An zweiter Stelle stand Italien mit 2837 St. und 7.8 Millionen Dinar.

Unsere Kälberausfuhr hat sich in dem angegebenen Zeitraum verdreifacht und betrug 3292 Stück (2.9 Millionen Dinar), die ausnahmslos von Italien aufgenommen werden.

Unsere Pferdeausfuhr hat sich um ungefähr 50 v. H. der Menge und dem Werte nach auf 3096 Stück im Werte von 12 Millionen Dinar verringert. Hier wirkte sich das Ausbleiben des österreichischen Marktes aus, wohin im vorigen Jahre allein 5000 Stück gingen. Unser Hauptmarkt für Pferde war Italien mit 995 St. Es folgen: Griechenland (814), Frankreich (486) und Deutschland (254 Stück).

Die Einfuhr von Ziegen und Schafen ist mengen- und wertmäßig um rund 80 v. H. rückgängig und machte in den fünf Monaten 1939 nur 4643 Stück im Werte von 0.4 Millionen Dinar aus. Unser Hauptabnehmer war Italien mit 2313 Stück und Griechenland mit 2190 Stück.

Frankierung und Frachtenbezahlung bei der Warenausfuhr

Beograd, 6. Juli. Der Finanzminister hat ein Dekret unterzeichnet, das sich auf die Frankierung und Frachtenbezahlung bei der Ausfuhr nach den Clearing- und Nichtclearingstaaten bezieht. Von den neuen Bestimmungen wäre folgendes zu erwähnen:

1. Bei der Ausfuhr in die Nichtclearingstaaten:

a) Die Frankierung kann franko Bezeichnungsort im Inlande oder franko Bestimmungsort im Nichtclearingstaate, bzw. »fob« oder »cif« bei Seetransport erfolgen;

b) Bei Frankierung nach dem Bestimmungsort im Nichtclearingstaate bzw. »cif« dürfen die Exporteure Devisen durch Vermittlung eines zu Devisengeschäften ermächtigten Geldinstitutes, bei dem sie die Exportdokumente erhalten haben, ankaufen, jedoch nur für die Bezahlung des

Seetransportes und der Versicherung der Waren. Falls die Bezahlung hierfür nicht bei der Verladung erfolgt, dürfen sie beim Verkauf die entsprechenden Beträge zurückbehalten. Beim Ankauf von freien Devisen für die Bezahlung des Transportes auf dem Seewege und die Versicherung, sind die Exporteure verpflichtet, den bevollmächtigten Geldinstituten ergänzende Verpflichtungen vorzulegen, wie sie in den einschlägigen Vorschriften vorgesehen sind.

c) Falls die Bezahlung bei der Verladung erfolgt, sind die Exporteure verpflichtet, ins Inland in Devisen den gesamten Wert der exportierten Waren einzuführen zusammen mit allen Frachtspeisen. Die für Frachtspeisen eingeführten Devisen können frei auf dem Markt verkauft werden.

2. Bei der Ausfuhr nach den Clearingstaaten:

a) Die Frankierung darf nur bis zur jugoslawischen Grenze erfolgen bzw. »fob«. Falls der Transport im Flußwege erfolgt, darf der Verkauf auch »cif« erfolgen, sobald die Transportspesen in Dinaren bezahlt werden.

b) Die Frankierung »cif« ist auch dann gestattet, wenn der Käufer den Seetransport bezahlt.

3. Eine Abweichung von dieser Regel darf nur mit Genehmigung der Nationalbank erfolgen.

Aus aller Welt

Italiens Schulaufgaben in Albanien

Noch vor 50 Jahren konnten nur wenige Einwohner ihren Namen schreiben.

Interessante Einzelheiten über die Schulpolitik in Albanien veröffentlichten italienische Zeitungen.

Einige Zahlen über den Stand des Alphabetentums in Albanien beleuchten die Erziehungsarbeit, die Italien jetzt dort zu leisten hat und zum Teil in aller Stille schon seit etwa 20 Jahren geleistet hat.

Besonders in Südalbanien sind die Zustände für einen Europäer kaum vorstellbar. Außer Argyrocastro, dem größten »intellektuellen« Zentrum Südalbanien, sowie in Skutari in Koriza, der an Einwohnerzahl größten Städte Albanien, waren alle übrigen Zentren Albanien vom Analphabetentum beherrscht. Noch vor 50 Jahren vermochten in der Diözese Alession von 17.000 Einwohnern nur 50 zu lesen und nur 10 ihren Namen zu schreiben, d. h. um das Jahr 1889 gab es in diesem weiten Umkreis in Albanien nur 10 Leute, die die bescheidene Kunst verstanden, den eigenen Namen zu schreiben.

Dennoch ist der Albaner, wie jede Berührung mit ihm zeigt, keineswegs dem Wissen und der geistigen Beschäftigung abgeneigt. Er ist intelligent und strebsam, wenn auch die große Armut des Landes in allem sein Streben behinderte. Er lernt gern und will gern nachkommen. Unter dem alten türkischen Regime, dem ja Albanien von 1466 bis 1912 unterstand, wenn auch Venedig teilweise seine Herrschaft noch aufrecht erhielt, gab es dort wenige öffentliche Bildungsmöglichkeiten. Die albanischen Kinder verbrachten auch verhältnismäßig viel Zeit, um das Türkische zu erlernen (damals noch mit der so sehr komplizierten und schwierigen arabischen Schrift, die auch in der Türkei selbst die allgemeine Bildung so stark zurückhielt). Die türkische Schule war zudem natürlich im wesentlichen ein ottomanisches Propagandamittel und pflegte keinerlei albanische Interessen. Das Gleiche ließ sich auch von den griechischen Schulen sagen, die im Süden des Landes üblich waren, wo eine griechische Minderheit lebt und ja heute noch albanische und griechische Grenzen aneinanderstoßen. Man schrieb dort in albanischen Schulen häufig mit griechischen Lettern; auch die griechisch

orthodoxe Religion und griechische Politik drangen so in albanische Kreise.

Italien hat bereits seit 1916 eine gesunde Schulpolitik in Albanien angestrebt. Allein im Süden des Landes, das von Italienern während des Weltkrieges besetzt worden war, wurden 110 Schulen eingerichtet. Bis 1918 stieg die Anzahl auf 158 und 278 Lehrpersonen und etwa 10.000 Schüler. Außerdem bestand schon in Durazzo, Valona und Skutari eine Schule. Die Lehrmeister waren italienische Lehrer, die unter Waffen standen und zum Frontdienst nicht mehr geeignet waren, oder auch ältere Leute, die im Schnellkursen über die Geschichte, Geographie und Kulturkunde Albanien instruiert worden waren. Eine italienische Hochschule entstand im Jahre 1926 in Bari, in Italien, am gegenüberliegenden Ufer der Adria.

So wurden zum ersten Mal das Bildungsproblem in Albanien ernstlich in Angriff genommen. Später konnte aber das Werk dort nicht weiter durchgeführt werden wegen der steten Unruhen durch die albanischen Stammeshäupter mit ihren ewigen Fehden. Sie sahen auch in der italienischen Lehrtätigkeit eine Gefahr, während das Volk mit den Bildungsmöglichkeiten zufrieden war. Mit der Einverleibung Albanien in das Reich Italien wird nun eine geregelte Schultätigkeit die letzten Spuren des jahrhundertelangen Analphabetismus verwischen.

Das Hochzeits-Luftschiff von Reno

Meisterstück der Verkehrspropaganda.

Los Angeles (ATP). Die amerikanische Universitätsstadt Reno veranstaltete gegenwärtig Pauschalflüge für Hochzeitsreisende, um aus einem Scheidungsparadies ein Eheparadies zu werden.

Unmittelbar an der Grenze der beiden nordamerikanischen Staaten Kalifornien und Nevada liegt die kleine, kaum 20.000 Einwohner zählende Stadt Reno. Da sich dort eine Staatuniversität mit etwa 1500 Studenten befindet, bestände immerhin die Möglichkeit, daß sie sich durch wissenschaftliche Leistungen einen großen Namen gemacht hätten. Das ist freilich jetzt nicht der Fall gewesen, Reno verdankt seine Berühmtheit vielmehr den bemerkenswerten Tatsachen, daß man sich dort schnell und ohne viele Umstände scheiden lassen kann.

Das dies schließlich aber auch einen unangenehmen Beigeschmack bekommen kann, legen die Behörden von Reno den größten Wert darauf, daß sich die verschiedenen Ehepartner unverzüglich wieder verheiraten, und zwar gleich an Ort und Stelle. Natürlich nicht mit dem oder derjenigen, mit dem oder der man gerade vor dem Scheidungsrichter gestanden hat. Reno's weitsichtige Stadtverwaltung will also aus dem Scheidungsparadies ein Eheparadies gestalten.

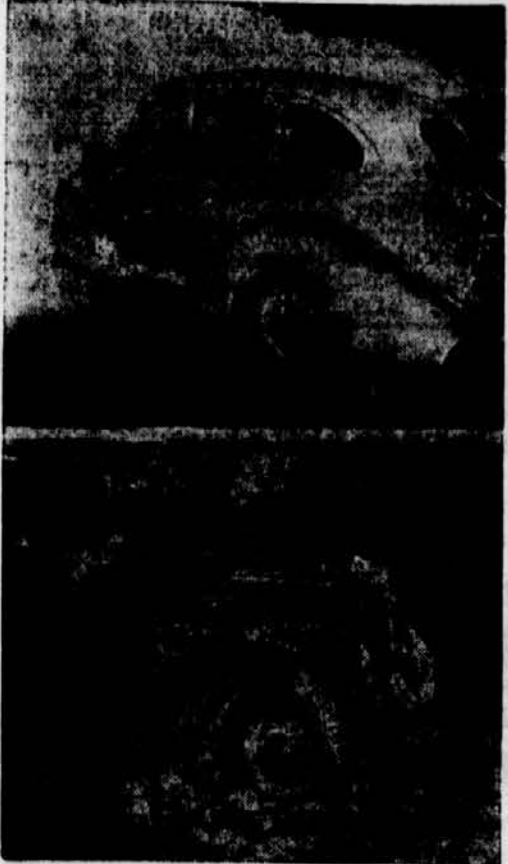
Zu diesem Zweck ist nun eine grobe Propaganda in Werk gesetzt worden. Die amerikanische Luftfahrtgesellschaft »United Air Lines« gibt jetzt Werbeschriften heraus, die auf dem Titelblatt Amor auf einem Flugzeug sitzend den Köcher voller Pfeile zeigen, darunter steht die Aufforderung: »Fliegt nach Reno zu Eurer Hochzeit!« Die »United Air Lines« unterstützen diese Aufforderungen mit besonders günstigem Angebot, um den Ehelustigen den Ausflug nach Reno einschließlich der Eheschließung so bequem wie möglich zu machen. Die Gesellschaft legt deshalb Pauschalbeträge fest, die den Flug nach Reno und wieder zurück nach dem ständigen Wohnort einschließt, weiter die Fahrt vom Flugfeld zum Friedensrichter, die Kosten der standesamtlichen und der kirchlichen Trauung, ein Hochzeitsessen für 2 Personen, ein anheimelndes Hotelzimmer und ein Frühstück am nächsten Morgen.

Wenn man sich angesichts dieser verlockenden Angebote die Preisliste der Gesellschaft ansieht, muß man ehrlich zugeben, daß diese Leistungen, die wirklich an alles denken und alles umfassen, nicht allzu teuer berechnen. Von San Francisco das allerding's am nächsten liegt von Reno, kosten alle diese Leistungen nur 60 Dollar. Von Newyork nach Reno beträgt der Pauschalpreis 585 Dollar. Ja man kann sogar über den Ozean nach Reno durch die Luft gelangen. Eine Hochzeitsfahrt von London nach Reno kostet 2215 Dollar, in denen sogar die Fahrt über den

Atlantic im Zeppelin-Luftschiff »Hindenburg« mit einbegriffen ist. Dann wird die Fahrt im Flugzeug fortgesetzt.

Wenn das kein Erfolg wird! Mehr kann man wirklich nicht für seine Dollars verlangen!

Das Auto war starker!



In Sacramento (Kalifornien) raste ein Auto nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Wagen in voller Fahrt gegen eine dicke Steinmauer, fuhr durch die Mauer und kam auf der anderen Seite wieder heraus, wie auf unserem Bilde zu sehen ist. Am »unerschütterlichsten« erwies sich indessen die Autofahrerin, die ohne Verletzungen davonkam. (Associated Press-Wagenborg-M.)

Unwetterkatastrophe in der Bukowina.

Bukerest, 5. Juli. Ueber dem Kreis Storoginetz (Bukowina) ging ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. Die stark angeschwollenen Bäche Bistricioara, Tschereumus und Sereth haben mehrere Dörfer überschwemmt. In den Fluten sind unzählige Haustiere ertrunken. In der Gemeinde Bosaw wurden vier Personen, in der Gemeinde Cloeucica ein zwölfjähriger Knabe vom Blitz erschlagen.

Vater von — 33 Kindern

Lissabon, 6. Juli. Der kinderreichste Vater Portugals ist zweifellos der Eisenbahnbeamte Pedro Coelho, der in Nordportugal lebt. Vor wenigen Tagen wurde dieser Mann glücklicher Vater seines 33. Kindes. Seine gegenwärtige Frau, mit der Coelho in dritter Ehe verheiratet ist, ist erst 25 Jahre alt, also weit jünger, als die älteste ihrer Stiefkinder. Von den 33 Kindern befinden sich noch 28 am Leben.

Der große Boxkampf Schmeling-Heuser



Der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und dem Titelverteidiger Heuser wurde vor etwa 70.000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn von Max Schmeling durch k. o. gewonnen. — Der Niederschlag. Ein furchtbarer Haken Schmeling's hat Heuser zu Boden geschmettert. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Sport

Pero Cestnik im Kampfe mit den Weltbesten

BEGINN DER SCHIESSWELTMEISTERSCHAFTEN IN LUZERN

Mit der bisherigen Durchführung der Weltmeisterschaften im Schießen wurde die Schweiz beauftragt. Der Austragungsort Luzern steht schon seit nahezu drei Wochen im Zeichen der Pistole und des Gewehres. Den Beginn machte das Eidgenössische Schützenfest, dem die Internationale Landesmeistersch. der Schweiz folgte, und am Dienstag beginnen die Weltmeisterschaften in allen Schießarten. Unter den beteiligten Nationen befindet sich auch Jugoslawien, das sich zum ersten Mal anschickt, in den fünf Disziplinen freie Waffe auf 300 Meter, Armee-

gewehr auf 300 Meter, Kleinkalibergewehr auf 50 Meter, Freie Pistole auf 50 Meter und Schnellfeuerpistole auf 25 Meter Entfernung den Weltmeistertitel zu erobern.

Zum ersten Male ist bei den Schießweltmeisterschaften auch Jugoslawien vertreten. Die jugoslawische Schützenauswahl führt der gerade heuer so erfolgreiche Meisterschütze Pro. Pero Cestnik an, dem sich in diesen Tagen das besondere Interesse unserer Schützengemeinde zuwendet.

Das zweite Pokalfinale

Am kommenden Sonntag wird sich uns die tüchtige Mannschaft des Sportklubs »Olymp« aus Celje im Revanchespiel gegen »Maribor« vorstellen. Beide Gegner gingen in der Pokalkonkurrenz des LNP als Sieger ihrer Kreise hervor und absolvieren nunmehr das Semifinale des Wettbewerbes. Den Propositionen gemäß werden die Spiele des Semifinale sowie des Finale nach dem doppelten Cupsystem bestritten, sodaß am Sonntag bereits das Rückspiel zwischen »Maribor« und »Olymp« in Szene geht. Beide Mannschaften lieferten sich am vorigen Sonntag einen überaus aufregenden Kampf, in dem sich das Glück bald dieser, bald jener Partei zuwandte. »Maribor« behielt zwar die Oberhand, doch fiel die Trefferbeute allzu karg aus. Im Vorspiel treffen die Jugendteams »Rapid« und der »Slavija« aufeinander.

Wie aus Celje telegraphiert wird, hat der SK. Olymp von der Austragung des Spieles Abstand genommen und »Maribor« den Sieg p. f. mit 3:0 überlassen. Der LNP hat die Absage bereits zur Kenntnis genommen, sodaß »Maribor« automatisch in die Endrunde vorrückt, wo er auf den Sieger aus dem Match »Ljubljana«-»Mars« trifft.

Bundec-Mitić auch im Doppel ausgeschieden

In Wimbledon wurden gestern die Viertelfinalespiele des Herrendoppels zur Erledigung gebracht. Pundec-Mitić trafen mit den Engländern Hare-Wilde zusammen, denen sie nach Kampf im dritten Satz mit 6:1, 6:1, 7:5 unterlagen.

Im Dameneinzel wurden gestern die Finalistinnen ermittelt. Es sind die Amerikanerin Marble und die Engländerin Stammers. Letztere rang die amerikanische Spitzenspielerin Fabyan mit 7:5,

2:6, 6:3 nieder, während Marble über die Dänin Sperling überraschend glatt mit 6:0, 6:0 die Oberhand behielt.

Auch Kukuljević erging es im gemischten Doppel nicht besser. Mit der französischen Meisterin Mathieu als Partnerin unterlag er der englischen Kombination Wild-Brown mit 3:6, 6:3, 3:6. Damit ist der letzte Jugoslawe in Wimbledon ausgeschieden.

Der Mariborer Fußball-Kreis Ausschuß hält Sonntag, den 9. d. um 10 Uhr im Sitzungszimmer des Kino-Café seine Jahrestagung mit der üblichen Tagesordnung ab.

Die Jahrestagung des LNP findet am 6. August in Ljubljana statt. Etwaige selbständige Vorschläge und Anträge müssen 6 Tage vor der Tagung vorgelegt werden.

Ein Spielerübertritt ohne Karenzzeit ist nach den Bestimmungen des JNS im Juli möglich, doch gilt dies nur für jene Fußballer, die mit keinem Verein einen Kontrakt abgeschlossen bzw. wenn dieser abgelaufen ist oder die Spieler vom Verein freigegeben worden sind.

Die adriatische Rudermeisterschaft gelangt am 23. d. in Sušak zur Durchführung.

Das Qualifikationsturnier für den Eintritt in die Nationalliga wird am kommenden Sonntag zum Abschluß gebracht. In Novi Sad treffen die dortige »Vojvodina« und der SK. Skoplje zusammen, während in Banjaluka der SK. Bata das Rückspiel gegen den dortigen »Krajišnik« zum Austrag bringt. Die Sieger aus beiden Begegnungen steigen dann in die Nationalliga auf.

Reorganisation des Wintersports in Bosnien und Serbien. In Sarajevo fand dieser Tage eine Konferenz der Vertreter der Wintersport-Unterverbände von Sarajevo u. Beograd statt, die sich für eine intensivere Propagierung des Wintersportes in den dortigen Gegenden einsetzten. Es wurde beschlossen, alljährlich eine besondere Meisterschaft für den Osten des Staates zu gründen. Auch soll mit den bulgarischen Skiläufern öfters Fühlung genommen werden.

Boxheros kämpft mit Blinddarm

Amerika bangt um Exweltmeister Dempsey.

Der beliebte einstige Weltmeister im Schwergewichtsboxen, Jack Dempsey, mußte soeben am Blinddarm operiert werden.

Von der Volkstümlichkeit amerikanischer Boxheroen kann man sich in Europa kaum eine Vorstellung machen. — Selbst die Popularität eines Schmeling hält kaum Vergleiche aus mit der ans Unnatürliche grenzenden Verehrung der Yankees für Boxer, die vor Jahren einmal die Leidenschaften von Millionen aufpeitschten. Hiervon legt die Teilnahme Zeugnis ab, die Hunderttausende für den Exweltmeister Dempsey hegen, der in Verfolg einer Blinddarm-Operation an einer Bauchfellentzündung in einem New-

yorker Hospital liegt und mit dem Tode ringt.

Die Weltmeisterschaftskämpfe zwischen Jack Dempsey und Gene Tunney sind in der Geschichte des Boxkampfes mit dicken Lettern verzeichnet. Als Tunney den einstigen Weltmeister Dempsey im Revanchekampf nur knapp nach Punkten besiegte, war nicht der Sieger, sondern der Unterlegene der Held des Tages. Amerika feierte den Mann, dem selbst eine solche Boxkanone wie Tunney keine k. o. Niederlage bringen konnte. Damals schrieb ein Kampfberichtserstatter von Dempsey:

»Noch kämpft der Löwe, noch ist in ihm ein Funken jenes Geistes, jener Kraft, die ihn einst zum König der Könige stemmte. Gene Tunney, selbst der Niederlage nah, hat den Exweltmeister zwar besiegt, ihn aber nur knapp nach Punkten geschlagen. Der Fighter, obwohl der Unterlegene, hat sich die Sympathie des Publikums im Sturm zurückerobert. Es ist etwas von der entfesselten Volksleidenschaft bei den 150.000 Zuschauern des großen Kampfes gewesen, die einen der Kämpfer ausgeknockt sehen wollten. — Tunney hat bis neun den Boden aufgesucht, Dempsey nur einmal, ehe der Ringrichter zu zählen begann, den Boden berührt.

Seine Leistung ist bewundernswürdiger als die des Weltmeisters, weil er, der während des ganzen Kampfes sich nicht als der Unterlegene gezeigt hatte, nach seinem gewaltigen Niederschlage Tunneys in der siebenten Runde infolge Verletzung beider Augen fast wehrlos den Angriffen des Gegners ausgesetzt war und vor allem seine furchtbaren Schläge nicht mehr zielen konnte. Dempsey war fast wehrlos, und doch ist er über die letzten Runden gekommen, wenn auch schwer erschüttelt. Die Verletzung beider Augen hat Tunney den Sieg gebracht, aber nur einen Punktsieg, bei dem es Zehntausende gab, die ein Unentschieden gerechter gehalten hätten.«

Nun kämpft Jack Dempsey mit einer furchtbaren Krankheit. Vom Rommespielen mit einigen Freunden urplötzlich hinweg geholt, mußte er sich im Hospital einer Blinddarm-Operation unterziehen. Eine Bauchfellentzündung verschlimmerte das Leiden. Die Aerzte geben dem mit dem Tode ringenden Boxer nur noch eine 50prozentige Chance, Sieger zu bleiben. Hätte Dempsey nicht eine so kräftige Natur und bombige Gesundheit, er wäre längst unterlegen. Nun aber telefonieren täglich Tausende mit dem Hospital, sammeln sich Tausende vor Dempsey Stamm lokal und wollen hören, wie es dem beliebten Volksheros in seinen Fieberdelirien geht. USA hat eine neue Sensation. Es bangt um den beliebtesten Exboxweltmeister.

Türglocke verursacht Gasexplosion.

Lausanne, 5. Juli. In einer Wohnung eines dreistöckigen Hauses trug sich eine folgenschwere Explosion zu. Die Inhaberin der Wohnung konnte nur mehr als Leiche von der alarmierten Feuerwehr aus den Trümmern der eingestürzten Räume geborgen werden. Durch den ungeheuren Luftdruck wurden im ganzen Hause arge Verwüstungen angerichtet. Die Untersuchung ergab, daß aus dem Gasherd in der Küche aus noch unbekannten Gründen Gas ausströmte, durch das die unglückliche Frau vergiftet wurde. Die Explosion selbst scheint durch einen Funken der Leuchtvorrichtung der Wohnung ausgelöst worden zu sein, als ein Nachbar sich nach der Ursache des Gasgeruches erkundigen wollte.

Vor den Augen der Braut erschlagen.

Berlin, 5. Juli. In Hettstedt (Sachsen) trug sich ein erschütternder Zwischenfall zu. Der 23jährige Willi Otte, der mit seiner Braut spazieren ging, wurde unterwegs von einer Gruppe junger Burschen belästigt. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlaufe Otte von einem der Angreifer auf die Fahrbahn geschleudert wurde, wo der Attackierte besinnungslos liegen blieb. Das Mädchen, das Augenzeuge des ganzen Vorfalles war, alarmierte die Polizei. Otte wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an d. Folgen des erlittenen Schädelgrundbruches starb. Zwei Hauptschuldige an der Tat wurden verhaftet.

Büchereischau

b. Europäische Revue. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart - Berlin. Interessante Artikel über Aktualitäten des Alltages.

b. »Trgovski tovariš«, Zeitschrift des Slow. Kaufleutevereines in Maribor und in Ljubljana, Gregorčičeva ulica.

b. »Gradjevinski vjesnik«, Zeitschrift für architektonische und technische Bauten. Zagreb, Kumičićeva 4.

b. »Pravilnik za izvršenje uredbe o ratnim invalidima i ostalim žrtvama rata«. Angesichts der Abänderung der Verordnung über die Kriegsinvaliden und die an deren Kriegsopfer wird jeder Interessent

wertvollen Aufschluß in diesem Büchel finden.

b. »Jadranska straža«, die reichbebilderte Zeitschrift des Vereines »Jadranska straža«. Aktuelle Artikelserie über maritime Fragen. In der Nummer 7 folgt auch ein Bericht von der Bannerweihe in Maribor mit schönen Bildern.

b. Geschäftsführung. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart. Büropraxis, Mahnpraxis, Buchhaltungspraxis, Erfolgspraxis, Reklamepraxis, Geschäftspraxis.

b. Nova Evropa. Angesehene Monatszeitschrift, in der zu in- u. ausländischen Problemen Stellung bezogen wird. Erscheint jeden 26. d. M. und kostet 120 Dinar im Jahr. Zagreb.

Prima Kalbfleisch

per Kilo von Din 6— aufwärts. Spezialität: Kübel-Fleisch und Würste, Prima Aufschnittware, Selchfleisch in allen Sorten. 6199

RUDOLF WELLE mlad., Aleksandrova cesta

Gold - Brillanten

dringend zu kaufen gesucht Gute Goldpreise! Auch Tausch!

A. Kittmann

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Klavier — Flügel sofort zu verkaufen. Anzfr. Ing. Gobeč, Schloß Dornava. Post Moškanjci. 6142

Dreiteilige spanische Wand. Plüschfauteuil u. Sofa. Plüschdecke zu verkaufen. Ul. Kneza Kocija 27-III. T. 8. 6179

Zu vermieten

Elegan möbl. separ. Gassenzimmer ab 15. 7. zu vergeben. Maistrova ul. 14-II. rechts. 6174

Schöne Dreizimmerwohnung zu vergeben. Maistrova 3. 6174

Leeres Zimmer zu vergeben. Frau Trlebnik, Koroška 19-I. 6189

Zu mieten gesucht

Suche in Bahnhofnähe möbl. Zimmer mit separ. Eingang p. 15. Juli. Angebote unter »Beamter« an die Verw. 6156

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung mit oder ohne Bad wird per August-September gesucht. Anträge mit »Rein-Zentrum« an die Verw. 6185

Offene Stellen

Suche für 3 Wochen eine Aushilfsköchin, die auch schön aufräumen kann. Gosposka ul. 29. 6162

Während der Sommermonate, vielleicht auch länger selbständige Köchin für ca. 20 Ausspeisungen täglich gesucht. Eintritt womöglich sofort. Anträge mit Lohnansprüchen an die Verw. unter »Für Celje«. 6141

Selbständige Gehilfin für Damenschneiderei suche. Gustinčič, Tomšičeva c. 26. 6182

Lehrerin oder Kinderfräulein wird für 1 Monat in ein Kinderheim gesucht. Schöner Ferienaufenthalt. Expreßofferte an Kinderheim Trilav. Boh. Bistrica. 6183

Tüchtige Verkäuferin f. Kurz- und Wirkwaren wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüchen sind zu richten an C. Bidefeldt, Maribor, Gosposka ul. 6175

Nettes, gesundes Mädchen für alles, rein und arbeitsliebend, für 15. Juli gesucht. Tomšičeva ul. 6. 6172

Friseurgehilfe wird aufgenommen bei F. Novak. 6177

Kellnerin wird aufgenommen. Anfr. Verw. 6161

Bedienerin wird aufgenommen. Adr. Verw. 6201

Intelligenter Lehrling oder Lehrling wird aufgenommen bei A. Stumpf, Goidarbelter und Juwelier, Koroška cesta 8. 6190

Große Restauration sucht: Köchin (Hilfsköchin). Kellner (Speisenträger), Abwascherin. Adr. Verw. 6196

Chauffeur, ausgebildeter Mechaniker mit mehrjähriger Chauffeurpraxis, unverheiratet, mit Kenntnis der deutsch. Sprache, nettem Auftreten, wird für Luxusauto gesucht. Wenn nicht gefahren wird, hilft er im Sommer beim Lastauto, im Winter in der Stadt (Zentralheizung in der Villa u. a.). Angebote mit neuestem Bild, Anführung aller bisherigen Dienste und Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Wohnung sind zu senden an die Verw. unter »Gewissenhaft«. 6194

Gasthausköchin wird aufgenommen. Plauc. Koroška c. 3. 6200

Für Reisen:

Ivan Kravos, Maribor

Aleksandrova 13



Gestorben ist unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester, Frau

Sophie Glauninger

Brauerei-Maschinenmeistersgattin.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Samstag, den 8. d. um halb 15 Uhr vom St. Josef-Heim, Vidovdanska cesta 9, aus, auf den Friedhof zu Sv. Križ statt.

Ljubljana - Maribor, 6. Juli 1939

Alois Glauninger, Gatte, im Namen der Klieder und der übrigen Verwandtschaft. 6195

ROSWITHA

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd harz.)

»Ja, und meine Schwarzen in Landungen nennen mich auch so in ihrer Sprache.«

Klaus' Hände zerrten schon wieder an Roswithas Mantel.

»Du, Tante Rühle, dann wollen wir dich auch so nennen, nich, Bernd? Wir sagen lieber Tante Roswitha zu dir!«

»Schön, mein Bub, das höre ich auch viel lieber.«

Klaus kletterte wieder zurück, öffnete das Schiebefenster der vorderen Scheibe und klopfte Ekkehart auf den Rücken.

»Roswitha heißt sie, und wir dürfen Tante Roswitha sagen. Die Schwarzen sagen immer 'Weiße Rose' zu ihr, — fein, nich?«

Nun wußten sie es, und auch Gernot kannte jetzt ihren Namen. Er schaute zur Seite, und seine Augen blieben an den weichen, blühenden Lippen der jungen Frau haften. Dann glitten sie zu ihren Händen herab, und er sah den schmalen, goldenen Ehering an ihrem Finger.

Was mochte das wohl für ein Mann sein, der diese Frau besaß?

Sie fuhren jetzt durch das alte Tor von Freinsheim, einer schon im 8. Jahrhundert befestigt gewesenen Stadt, und Gernot zeigte Roswitha das Haus, in dem Kaiser Wilhelm I. während des Krieges 1870-71 einmal übernachtet hatte.

»Hier gibt's mächtig viele Altertümer«, sagte Bernd, »wir waren mal mit der Schule hier und haben uns alles angesehen.«

»Nun kommen wir gleich nach Kallstadt, da gibt's keine Altertümer, aber den guten Kallstadter Wein. Kennen Sie ihn?«

Roswitha schüttelte den Kopf.

»Ich kenne gar nichts von Weinen, Herr

Doktor. Als junges Mädchen habe ich keinen zu trinken bekommen, weil meine Heimat keine Weingegegend war, und in Afrika erst recht nicht.«

»Aber vom 'Türkheimer Feuerberg' oder vom 'Wachenheimer' haben Sie gewiß schon gehört? Auch nicht? — Ja, liebe gnädige Frau, das muß nachgeholt werden. Sie müssen sie alle probieren, unsere schönen Pfälzerweine.«

»Doch nicht etwa heute — und gleich alle auf einmal?« Roswithas klingendes, warmes Lachen steckte auch Gernot an.

»Nein... zwei, drei Sorten werden für heute genügen. Wir machen in Forst Rast und setzen uns in eine nette, gemütliche Strauchwirtschaft. Da gibt es neuen Wein zu weißem Käse mit Schnittlauch oder zu selbstgeräucherter Wurst. Was, Buben, da seid ihr auch dabei?«

Bernds blonder Kopf fuhr herum.

»Kriegen wir auch Wein?«

»Ja, Kinderwein mit Selterwasser gemischt.«

Als sie die Wirtschaft in Forst betraten, sprang von einem Tisch, an dem eine große Gesellschaft saß, ein blondbeschopfter Herr auf.

Klaus stürzte gleich auf ihn zu.

»Herr Schiewecke! — Tante Roswitha, Herr Schiewecke ist auch da!«

Schiewecke glänzte vor Freude.

»Gnädige Frau... welche Ueberraschung!«

Roswitha stellte den jungen Architekten vor und lachte im stillen über Gernot, dem es gar nicht recht zu sein schien, daß sie einen Bekannten getroffen hatte.

»Herr Schiewecke hat mir mein Haus eingerichtet, und heute morgen forderte

er mich zu einer Fahrt in die Pfalz auf. Sehen Sie, nun bin ich doch noch dazu gekommen«, sagte sie und wandte sich an den jungen Menschen, »Herr Doktor Gernot war so freundlich, mich mitzunehmen.«

Es war nicht zu umgehen, Herrn Schiewecke an ihren Tisch zu bitten, und Gernot verwünschte in diesem Augenblick Forst und seine gemütliche Strauchwirtschaft. Man hätte auch in Deidesheim oder Ruppertsberg Station machen können.

Zum Glück brach die Gesellschaft bald auf, und Schiewecke mußte zu seinem Leidwesen mit. So war man wieder allein, und der Aerger, den Schieweckes deutliche Bewunderung für Frau Roswitha in Friedrich Gernot hervorgerufen hatte, schwand.

Roswitha lernte an diesem sonnenwarmen Nachmittag den größten Teil der Pfalz kennen, und sie nahm das ihr ganz ungewohnte Bild der weiten Weinfelder und -gärten, in denen die Rebstöcke sproßten und grüntem und sich bis zum Horizont zu erstrecken schienen, mit offenen Augen in sich auf.

Wie kleine Oasen lagen die Weinorte in diesem fast ebenen Land, in dem es nur wenige Höhenzüge gab. Im Hochsommer mußte hier die Sonne unbarmherzig heiß sein, aber ihr dankte der Wein sein Wachstum und seine Reife.

Als sie heimfuhren, führte Roswitha ein seliges Gelockertsein im Körper, einen leichten, süßen Rausch, und Gernot entzückte sich an ihrem Lachen, an der fraulichen Anmut ihrer Gestalt, die ihm besonders bezaubert hatte, als sie in Ruppertsberg ausgestiegen und ein Stück durch den Ort gegangen waren.

Da war sie neben ihm hergeschritten, leicht und elastisch, und einmal, als er ihr eines der ältesten Häuser zeigte und auf die Jahreszahl wies, die über der Tür stand, hatte er so dicht neben ihr gestanden, daß er ihren Körper fühlte, der sich

für Sekunden leicht, ganz leicht an ihn lehnte.

Roswitha, weiße Rose, dachte Friedrich Gernot, und wieder fiel sein Blick auf den goldenen Ring an ihrer Hand.

Flüchtig dachte er auch an Leonore Lindt und an Agnes.

Wie verschieden diese drei Frauen waren. Er schloß für einen Augenblick die Augen und sah sie vor sich: die dunkle, stolze Leonore, die zarte, blasse Agnes und die lichte, blühende Frau mit dem goldenen Haar und den blauen Augen, die wie Sterne in dem schönen schmalen Antlitz standen.

»Tante Roswitha, habt ihr auch Wein in Afrika?«

»Ja, Palmwein, aber den trinke ich nicht.«

»Was trinkst du dann?«

Klaus war sehr wißbegierig, und auch Bernd war ganz dabei.

»Am liebsten trinke ich Tee. Aber man kann auch aus Ananas Wein herstellen.«

»Au, fein — Ananas! Habt ihr sehr viele Ananas in Landunga?«

»Ganze, weite Felder, Klaus. Wir haben dort Ananas- und Bananenfelder, die so groß sind, wie hier die Weingärten.«

Klaus riß die Augen auf.

»Und alles voller Ananas und Bananen? Bernd, haste gehört?«

Bernd hatte es gehört, und ihm lief das Wasser im Munde zusammen. Es mußte ein Paradies sein, dieses Landunga.

Frau Gernot stand schon am Fenster und wartete, als der Wagen vor dem Hause hielt, und winkte ihren Lieben zu, die froh und lustig durcheinanderschwatzend das Haus betraten.

Sie brachten in das Zimmer, in dem bereits die Schatten des Abends lagen, einen Hauch von Wärme, Sonne und frischer Luft hinein.

»Hast du schon sehr lange auf uns gewartet?« fragte Gernot und legte seinen Arm um Frau Agnes' Schulter.

(Fortsetzung folgt.)